Abendpost

1 Cent — Chicago, Mittwoch, 28. September 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. — 4. Jahrgang. — Nr. 230

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Der Katholikentag.

Newark, N. J., 28. Sept. In der gestrigen Festpredigt, welche Dr. Heister von Buffalo hielt, erwähnte derselbe auch die Angriffe der Knownothings auf die katholischen Schulen, wies diese Angriffe als grundlos zurück und hob hervor, welche Anstrengungen die Katholiken in Illinois, Wisconsin und anderen westlichen Staaten machten, um ihre unter großen Opfern gegründeten Schulen auch fernerhin zu erhalten. Der Verein deutscher Priester und die Delegaten der katholischen Jungmännervereine hielten gestern ebenfalls Sitzungen ab. Bei der Massenversammlung im Caledonian Park hielt der Gouverneur Abbett eine für das Deutschthum sehr schmeichelhafte Rede.

Die Marien-Kirche war heute Vormittag um 9 Uhr dicht gefüllt, als die Verhandlungen des Katholikentages fortgesetzt wurden. Es wurde ein feierliches Hochamt für die verstorbenen Mitglieder des vorigen Katholikencongresses celebrirt. Der deutschamerikanische Priesterverein trat um 11 Uhr in der St. Peters-Halle zusammen, und die Schulfrage und andere wichtige Gegenstände wurden erörtert. Morgen werden dem allgemeinen Katholikentag diesbezügliche Anträge unterbreitet werden. Die Verhandlungen des Priestervereins waren geheim.

Es wurden Beschlüsse entworfen zu Gunsten der Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes, weiterer Ausdehnung des Pfarrschulensystems und Förderung des Katholicismus unter den deutschen Einwanderern. Diese Beschlüsse werden heute Abend der öffentlichen Versammlung im „Caledonian Park" vorgelegt werden.

Heute Nachmittag um 2 Uhr trat der kath. Jungmännerverein wieder in der St. Peters-Halle zusammen, und um 4 Uhr versammelt sich der Priesterverein behufs Erwählung seiner Beamten für 1893 und Erledigung einer Anzahl laufender Geschäfte.

Das Cholerawölkchen geschwunden.

Quarantänestation, L. J., 28. Sept. Außer den fünf Cholera-Erkrankungsfällen, welche im Ganzen von dem Hamburger Dampfer „Bohemia" gestern gemeldet wurden, sind gar keine beunruhigenden Erscheinungen mehr zu verzeichnen, und die vorübergehend auf's Neue wachgewordene Besorgniß ist schnell genug verschwunden. Heute Vormittag um 10.40 Uhr erhielt Dr. Jenkins folgenden Bericht aus Swinburne Island:

„Die Sachlage hat sich bedeutend gebessert. Kein neuer Erkrankungsfall, und die Patienten sind wohler. Ich hoffe, Ihnen später noch bessere Nachrichten geben zu können.

(Gez.) Byron."

Camp Low, Sandy Hook, L. J., 28. Sept. Alles ist hier in Bereitschaft zur Aufnahme neuer Zwischendeckspassagiere von den in Quarantäne liegenden Schiffen, indeß hat man von Dr. Jenkins noch nichts über seine neuen Pläne gehört.

Schreckliche Familientragödie.

Paterson, N. J., 28. Sept. Frederick Mellenburg ermordete gestern seine Gattin, verwundete seine Tochter und beging dann Selbstmord.

Vor einer Woche verklagte der 32jährige Antonio Mellenburg seinen Vater Frederick auf Rückerstattung von Geld, welches für Reparaturen des väterlichen Hauses ausgegeben worden war, und erlangte ein Urtheil auf $75. Der Vater zahlte jedoch nicht, sondern übertrug das Haus auf seine Gattin. Seitdem war beständiger Krieg zwischen den Eltern und ihrer Tochter Lena Roselle. Als Letztere gestern Nachmittag ihre Mutter besuchte, kam Mellenburg in die Stube und sagte zu seiner Tochter: „Was wird das Gericht mit mir thun?" „Alle Deine Sachen werden verkauft werden," erwiderte die Tochter.

Diese Antwort machte Mellenburg rasend. Er zog ein Pistol und schoß seine Tochter nieder. Dann schoß er seine Gattin durch den Kopf, und endlich feuerte er eine Kugel in seine linke Schläfe. Während das Blut aus seiner Wunde sickerte, rannte er noch zum Hause hinaus, aber unten an der Treppe brach er todt zusammen. Frau Mellenburg taumelte ihm nach, fiel über seine Leiche und verschied ebenfalls. Die Tochter wird mit dem Leben davonkommen. Der 15jährige Sohn der Letzteren, Frederick, sagte der Polizei, er habe gesehen, wie sein Onkel Antonio seinem Großvater das Schießeisen gegeben und ihm gesagt habe, er solle es gebrauchen, wenn er Veranlassung dazu sehe. Antonio wird verhaftet werden. Vor 17 Jahren wurde der alte Mellenburg in das Staatsgefängniß gesandt, weil er versucht hatte, sein Haus niederzubrennen. Fünf Jahre später suchte er sich den Hals abzuschneiden. Er war 74 Jahre alt, und seine Gattin 76.

Der Feuermoloch.

Elizabeth, N. J., 28. Sept. Ein Theil der großen Anlagen der Singer'schen Nähmaschinen-Manufactur-Co. in Elizabethport ist heute früh niedergebrannt. Drei Locomotiven und eine Anzahl Güter- und Kohlenwagen verbrannten ebenfalls mit. Der directe financielle Verlust beträgt im Ganzen mehr als $150,000 und ist nicht durch Versicherung gedeckt. Mehrere Hundert Angestellte sind durch den Brand beschäftigungslos geworden.

Buena Vista, Col., 28. Sept. Am Rifle Creek wüthen große Bergfeuer. Bereits sollen 20 Quadratmeilen Bauholz niedergebrannt sein, und das Feuer wüthet noch immer ungeschwächt weiter. Fahrlässige Goldsucher sollen dasselbe verschuldet haben.

Ausland.

Waffen aus Deutschland.

Paris, 28. Sept. Es scheint sich zu bestätigen, daß die Eingeborenen-Regierung von Dahomeh, Westafrika, welche mit Frankreich im Kriege liegt, Waffen von deutschländischen Geschäften erhalten hat. Eine Depesche aus Porto Novo meldet, daß auf dem Schlachtfeld von Dogba, dem Schauplatz des kürzlichen Zusammenstoßes zwischen der französischen Colonne und den Streitkräften des Königs von Dahomeh, eine große Anzahl Gewehre sowie eine Menge Munition deutschen Fabrikates gefunden worden ist. Die Patronen, welche nach der Niederlage der Eingeborenen in die Hände der Franzosen fielen, trugen den Druckstempel: „Kassel, 1873". Es dürfte also nicht so schwer sein, der deutschen Regierung die von ihr verlangten Beweise für obige Behauptung zu erbringen.

Der militärische Preisritt.

Berlin, 28. Sept. Es ist endgiltig beschlossen, den militärischen Preis-Distanzritt, von dem es kürzlich geheißen hatte, daß er wegen der Cholerageafahr und aus anderen Gründen vorläufig aufgegeben worden sei, zwischen dem 1. und 10. October zu veranstalten. 121 deutsche und 109 österreichisch-ungarische Officiere werden sich an dem Ritt von Berlin nach Wien und den umgekehrten Weg betheiligen. Der Ritt findet gruppenweise statt, und jeder Reiter in derselben Gruppe wird eine Minute nach dem Abritt seines Vorgängers folgen. Die von den österreichischen Officieren gewonnenen Preise werden von Kaiser Wilhelm vertheilt werden.

Begnadigungen angekündigt.

Berlin, 27. Septbr. Es verlautet, daß anläßlich der Geburt der kaiserlichen Prinzessin und ihrer demnächstigen Taufe eine Menge weiblicher Gefangenen, die wegen geringfügiger Vergehen in's Gefängniß kamen, begnadigt werden sollen. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich wird wahrscheinlich bei dem Kinde mit als Pathe stehen.

Neuer mysteriöser Mord.

Berlin, 28. Sept. In einer Sandgrube unweit der Spandauer Dock-Brauerei, in der Nähe von Charlottenburg, fand man gestern den Leichnam eines öffentlichen Frauenzimmers, welches in derselben Weise erwürgt und verstümmelt worden war, wie die Opfer von „Jack, dem Aufschlitzer" in London. Das ist das zweite Verbrechen dieser Art, welches seit Kurzem hier vorgekommen ist. Man hat keine Spur von dem Thäter, der allem Anschein nach eine ebenso furchtbare Persönlichkeit ist, wie sein Londoner College, wenn er nicht mit diesem identisch ist.

Großes Deficit in Sicht.

Berlin, 28. Sept. Wie die „Post" aus guter Quelle wissen will, erwartet der preußische Finanzminister eine so große Zunahme in den Ausgaben und einen so bedeutenden Ausfall in den Einnahmen, daß das Budget von 1893—'94 ein Deficit von 86 Millionen M. über die bis jetzt gemachten Voranschläge aufweisen wird.

Die Mecklenburger Viehseuche.

Berlin, 28. Sept. Jetzt grassirt auf 34 Landgütern in Mecklenburg die Viehseuche und verursacht unter den Heerden eine sehr erschreckende Sterblichkeit.

Cardinal Gibbons über Papst Leo.

Paris, 28. Septbr. Der „Figaro" veröffentlicht einen Brief vom amerikanischen Cardinal Gibbons, worin derselbe sagt, was die junge amerikanische Nation am meisten an Papst Leo bewundere, sei: daß die Bezeichnungen „Republik" und „Demokratie" keine Schrecken für ihn hätten.

Die Weltausstellungsfrage.

Wien, 28. Septbr. Jetzt will das hiesige Tageblatt „ganz bestimmt" wissen, daß die deutsche Regierung sich doch entschlossen habe, 1897 eine Weltausstellung in Berlin veranstalten zu lassen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Rotterdam von Amsterdam; Schiedam von Rotterdam; Teutonic von Liverpool (in 5 Tagen, 21 Stunden und 8 Minuten); Noordland von Antwerpen; Mississippi von London; Bremerhaven von Rotterdam.

Baltimore: Waldensian von Rio Janeiro; Charlemont von Belfast.

Liverpool: Majestic von New York.

London: Massachusetts von New York.

Southampton: Trave, von New York nach Bremen.

Bremen: Geestemünde von Philadelphia.

Abgegangen.

New York: Havel nach Bremen; Normannia nach Southampton (ohne Passagiere und ohne Güter).

Liverpool: City of New York (mit 500 Cajütenpassagieren) und Britannic nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Gelegentliche Regenfälle; am Donnerstag früh kühler im äußersten westlichen Illinois und wärmer im südlichen.

Die Cholera spuckt noch immer.

Berlin, 28. Sept. Siebzehn Personen liegen, an der asiatischen Cholera erkrankt, im Spital zu Charlottenburg, doch ist in allen diesen Fällen die Erkrankung nur eine leichte.

St. Petersburg, 28. Septbr. Im Seehafen von Riga in Livland breitet sich die Cholera weiter aus.

Hamburg, 28. Sept. Gestern gab es hier, nach amtlicher Angabe, 49 neue Cholera-Erkrankungen und 30 Todesfälle. Letztere hätten somit um 7 zu-, und erstere um 15 abgenommen.

Türkischer Postdiebstahl.

London, 28. Sept. Eine große Anzahl Geldbriefe, die von Officieren und Mannschaften des britischen Mittelmeer-Geschwaders an Verwandte in der Heimath abgesandt worden waren, sind in Constantinopel gestohlen worden.

Die einliegenden Anweisungen wurden dort zu Geld gemacht. Bereits ist die türkische Regierung ersucht worden, den Schuldigen nachzuspüren.

Zwölf Personen gestorben.

Paris, 28. Sept. In Angouleme starben 12 Personen an dem Genuß giftiger Schwämme, welche sie für Champignons gehalten hatten. Viele andere liegen noch immer schwer krank darnieder.

Serbische Mordgeschichte.

Wien, 28. Sept. Eine Depesche aus Belgrad, Serbien, meldet, daß in Kraljeve Hr. Simovice, ein hervorragendes Mitglied der serbischen Abgeordnetenkammer und einer der Führer der Fortschrittspartei, ermordet wurde. Der Bürgermeister des Ortes ist unter dem Verdacht, der Mörder zu sein, festgenommen worden.

Die böhmische Frage.

Prag, 28. Sept. Da die Altczechen den Vorschlag der Jungczechen verwarfen, eine gemeinsame Adresse an die Krone bezüglich der Frage der böhmischen Selbstverwaltung zu richten, so hat Dr. Gregr gestern selbstständig im Landtag eine Adresse eingebracht, welche für Böhmen ganz selbstständige, unabhängige Einrichtungen fordert.

Der Landtag ist gestern vertagt worden.

Der Zoll ist schuld.

London, 28. Sept. Der Pariser Correspondent der „Daily News" sagt, amtliche Erhebungen über die Ursache der Geschäftsstockung in Paris hätten ergeben, daß durch das neue französische Zollgesetz die Quellen der Pariser Industrien vertrocknet seien. Die Werkstätten hätten nur halb soviel zu thun, wie früher, allenthalben würden Arbeiter entlassen, und die ärmeren Pariser seien viel schäbiger gekleidet, als vor einem Jahre, und noch von Monat zu Monat gehe ihr Aeußeres mehr zurück.

War ein Mißverständniß.

London, 28. Sept. Es heißt jetzt, an der jüngst gemeldeten Kunde, daß Capitän McLeod, von der Barke Windermere, auf der Fahrt von Glasgow nach West-Australien von meuternden Matrosen erschossen worden sei, sei kein Tüpfelchen wahr, und es seien lediglich Signale harmloser Art, die vom „Windermere" aus einem anderen Schiffe auf dem Ocean gegeben worden seien, von diesem falsch aufgefaßt worden.

23,000 Fuß hoch.

Calcutta, Indien, 28. Sept. Die Conway'sche Bergbesteigungspartie, die sich jetzt in Hindukusch befindet, hat einen 23,000 Fuß hohen Bergzipfel glücklich erklommen. Das ist 1000 Fuß höher, als jeder andere Aufstieg, über welchen bis jetzt Kunde vorliegt. Die Expedition war die erfolgreichste, welche je zur Erforschung der Gebirgsgegenden nördlich von Indien abgesandt wurde. Keiner der Theilnehmer hat erheblich von der dünneren Luft zu leiden gehabt. McCormick, welcher die Expedition als Künstler mitmachte, hat von vielen Punkten Skizzen aufgenommen, die sehr werthvoll sind.

Telegraphische Notizen.

— In Paturages, Belgien, wurden gestern zwei neue Cholera-Todesfälle, und in Amsterdam drei neue Erkrankungen zur Anzeige gebracht.

— In dem französischen Fischerdorfe Portel unweit Boulogne sur Mer ist ebenfalls die Cholera ausgebrochen, und 16 Personen sollen binnen 10 Tagen derselben erlegen sein. In Boulogne selbst sind noch keine Cholerafälle vorgekommen.

— Eine Depesche aus Australien meldet, daß der britische Dampfer „Wooloomoaloo", welcher sich auf der Fahrt von Sydney nach London befand, unweit der Nordostküste von Australien aufgelaufen ist. Näheres über das Schicksal des Schiffes wird nicht mitgetheilt.

— Aus Berlin wird gemeldet: Trotz der vielen Warnungen vor dem cholerabacillenverdächtigen Spreewasser fährt eine Anzahl Kahnleute ruhig fort, ihren Durst mit diesem Wasser zu löschen. Einer dieser Unvorsichtigen wurde gestern von der Cholera befallen und mußte nach dem Moabiter Hospital gebracht werden.

— Frau Lina Schmidt in Bordentown, N. J., erwürgte in einem Wahnsinnsanfall drei kleine Kinder; eines derselben war ihr eigenes, und die anderen die ihres Nachbars W. Baukner. Die Frau machte dem Polizeimarschall Mittheilung, daß sie die drei Würmlein getödtet habe, und sagte, sie wisse den Grund nicht. Natürlich wurde sie in Haft genommen.

Feiges Attentat.

May Atherton überfällt heimtückisch ihre vermeintliche Nebenbuhlerin.

Was die Eifersüchtige von ihrem Gatten hält.

Frau Mary Atherton, die Gattin eines Angestellten der Swiftschen Packhäuser, verübte gestern ein verzweifeltes, glücklicher Weise aber in seinen Folgen verhältnißmäßig harmloses Attentat auf Anna Reiser, ein bei der Familie Gott in Engelwood dienendes Hausmädchen.

Die Ursache zu der Unthat war, wie kaum anders zu erwarten, Eifersucht, aber wie man sagt, vollständig unbegründete.

Frau Atherton ließ das Mädchen verhaften und dieses erschien gestern in Begleitung seiner Dienstherrschaft zum Gerichtstermin, um gegen die angeblich völlig aus der Luft gegriffene Anschuldigung Protest einzulegen. Frau Atherton verzichtete indeß auf die Erbringung des Beweises für die Anklage und diese mußte niedergeschlagen werden.

Anna und ihre Freunde verließen ruhig den Gerichtssaal und erörterten langsam fortschreitend noch auf der Straße die Gründe, welche Frau Atherton wohl zur Erhebung der schweren Anklage bewogen haben könnte, als plötzlich die Genannte an der Ecke von 63. Str. und Wentworth Ave. aus einem Versteck hervorsprang, eine Hand voll spanischen Pfeffers auf ihre vermeintliche Nebenbuhlerin schleuderte und dann mit einer schweren Hundepeitsche auf diese einhieb.

Das scharfe Gewürz hatte sein Ziel glücklicher Weise verfehlt, die Hiebe trafen indeß um so sicherer. Annas Freunde machten der scandalösen Scene ein Ende, indem sie das rasende Weib festnahmen und einem Polizisten übergaben.

Die Mißhandelte erhob vor Richter Caldwell Klage wegen Angriffs und Frau Atherton wurde bedeutet, sich zu dem in dieser Sache auf Dienstag den 4. October, angesetzten Strafproßtermin, als Verklagte einzufinden.

Frau Atherton erklärte übrigens, daß sie ihren Gatten für ein [illegible] Subject halte und ihn deßhalb nicht gerichtlich verfolgen und seine, ihrer Ansicht nach, Mitschuldigen zusammen [illegible] wolle, daß sie aber andererseits auch hoffe, sich durch ihr schneidiges Vorgehen eine unbequeme Nebenbuhlerin ein für alle Mal vom Halse geschafft zu haben.

Kurz und Neu.

* Der No. 2930 La Salle Str. wohnende William Clifford wurde gestern Abend an der 28. Str. von einem Personenzuge der N. Y. C. Bahn niedergefahren. Er verlor dabei einen Fuß ganz und der andere wurde ihm zum Theil abgeschnitten.

* Der Schulbehörde wird heute vorgeschlagen werden, Ralph J. Haase als Nachfolger von Frau Braddi[?]B. Bradford zum Leiter der Arnold-Schule zu ernennen. Herr Haase war vor vier Jahren Leiter der Burr-Schule.

* Es ist wenig Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden, daß gegen [illegible] Rothgerber, gegen welchen der Verdacht vorliegt, daß er seine eigene Mutter habe vergiften wollen, eine Anklage erhoben werden wird. Die Familie glaubt nicht an einen Mordversuch und die Stadt will die Kosten für chemische Untersuchung der Milch nicht auslegen. Das Verhör Rothbergers ist auf den nächsten Dienstag verschoben.

* Durch ein heute Morgen in dem zweistöckigen Holzhause an der S. W. Ecke von Adams Str. und Crawford Ave. ausgebrochenes Feuer wurde ein Schaden von $500 angerichtet. Davon kommen $200 auf die Einrichtung und $300 auf das Gebäude.

* James Ulk, der angeklagt ist, am Arbeiter-Feiertage in Jao Verbas Wirthschaft an der 12. Str. [illegible]gekommen zu sein und das 10 Jahre alte Töchterchen des Wirthes mit vorgehaltenem Revolver gezwungen zu haben, ihm den aus $10 bestehenden Inhalt der Kasse auszuliefern, wurde heute unter $800 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen.

„Abendpost", tägliche Auflage 35,000.

— Vor dem Hause eines Bankiers in Bologna, Italien, explodirten zwei Dynamitbomben, und noch eine dritte Bombe wurde im Hofe gefunden. Daraufhin sind 80 Anarchisten in Bologna und Pavia in Haft genommen worden.

— Auf der Vandalia-Bahn in der Nähe von Greenville, Ill. stieß ein Zug an einer Biegung mit einem Handwagen zusammen, in welchem sich 6 Arbeiter befanden. Drei derselben wurden getödtet, und die anderen schwer verwundet.

— Als in der jüngsten Sitzung des in Marseille, Frankreich, tagenden Arbeitercongresses der Delegat Guesde mittheilte, er habe gehört, der deutsche Socialistenführer und Delegat Liebknecht solle aus Frankreich ausgewiesen werden, erwählte der Congreß denselben sofort zum Präsidenten, um damit seine Mißachtung der von der Regierung erlassenen Drohung zum Ausdruck zu bringen. Als Liebknecht den Präsidentenstuhl bestieg, wurde ihm eine Ovation zutheil, und er bemerkte, die elsaß-lothringische Frage werde nur durch den Triumph des Socialismus in Frankreich und Deutschland gelöst werden. Von anderer Seite heißt es übrigens, die französische Regierung habe keinen Augenblick daran gedacht, Liebknecht auszuweisen.

Die Affaire Herzberg.

Wie William Hildebrandt des Spitzels Bekanntschaft machte.

Obgleich die Angaben, welche der Polizei-Spion A. D. Samuel Herzberg in Bezug auf seine Verbindungen mit dem Mayor und dem Polizeichef machte aller Wahrscheinlichkeit nach stark übertrieben sind, so bleibt doch selbst für den vollständig Unparteiischen Wahrheit genug übrig, um den Mayor für einen sehr beschränkten Kopf zu halten. Denn abgesehen davon, daß durch seine einfältigen Praktiken eine Anzahl Leute unnöthiger Weise gerichtlich verfolgt wurden, und die Stadt schließlich eine bedeutende Kostensumme zu zahlen hatte, muß es selbst des Mayors Freunde unangenehm berühren, wenn sie sich der Ansicht nicht verschließen können, daß er, indem er Herzberg engagirte und dessen Angaben für baare Münze nahm, einen der dümmsten Streiche machte, die jemals von einem Chicagoer Bürgermeister gemacht wurden.

In Polizei-Cirkeln wird freilich behauptet, daß die Verbindung mit Herzberg eine nur sehr lockere war, daß man ihm einige Male für gewisse Angaben Geld gegeben habe, daß aber von einer wirklichen Anstellung des Mannes im Geheimdienst niemals die Rede gewesen sei.

Diese Angaben lassen sich aber schlecht in Einklang bringen, mit dem, was während der „Dienstzeit" Herzbergs geschehen ist. Die Leser der „Abendpost" werden sich erinnern, daß der Polizeichef McClaughry s. Z. erklärte, er habe die Verhaftungen in Greifs Halle, die Sprengung der Versammlung in der Vorwärts Turnhalle, die Wegnahme von Vereinsfahnen und verschiedenes Andere auf Grund ganz bestimmter Informationen angeordnet.

Von wem diese Informationen kamen, sagte er nicht, doch daß Herzberg der Informator war, läßt sich jetzt unschwer errathen. Es ist also mehr als wahrscheinlich, daß die Verbindung zwischen diesem, der Polizei und dem Mayor eine innigere gewesen sein muß, als jetzt Seitens der Polizei zugestanden wird.

Herzberg behauptet bekanntlich, der Mayor hätte ihn beauftragt, eine Bombenfabrik zu entdecken. Hören wir, was William Hildebrandt, der hiesige Agent der Most'schen „Freiheit" über seine Bekanntschaft mit Herzberg zu sagen hat.

„Ich kam mit Herzberg häufig in unseren Versammlungen zusammen," sagte er gestern zu einem Berichterstatter. „Nachdem unsere Bekanntschaft bis zu einem gewissen Grade gediehen war, sagte er eines Tages zu mir, daß wir irgend etwas Großartiges ausführen müßten und er einen besonderen Plan dafür habe. Ich lud ihn ein, nach meiner Wohnung, No. 37 Quincy Str. zu kommen und am Abend vor der Commune-Feier in der Battery „D"-Halle fand er sich thatsächlich ein. Er sprach von Bombenfabrikation und machte mir den Vorschlag, mir das Material zu besorgen, falls ich dieselben verfertigen wolle, der Koffer dort — hier zeigte er auf meinen, in einer Ecke stehenden Koffer — wäre ein ganz guter Platz zur Aufbewahrung für dieselben! Ich erklärte Herzberg, daß ich das Bombenmachen für Unsinn halte und mich nicht damit befassen wolle. Dann öffnete ich den Koffer und zeigte ihm, daß nichts darin war, als meine Kleider und die Liste meiner Abonnenten. Letztere wollte er kopiren, doch ich steckte sie in meine Tasche.

Am darauffolgenden Abend fand die Communefeier statt. Als ich von derselben nach Hause kam, fand ich mein Zimmer erbrochen und vermißte meinen Koffer. Ich vermuthete, daß die Polizei denselben geholt und begab mich nach der Station, wo ich meine Vermuthung bestätigt fand. Der wachthabende Sergeant erzählte mir, daß an der Canal Str. ein großes Feuer gewesen und bei dieser Gelegenheit der Koffer wahrscheinlich gestohlen worden sei. Die Polizisten hätten ihn in der Alley gefunden. Ich durfte den Koffer, aus dem übrigens nichts fehlte, wieder mitnehmen, nachdem der Sergeant mich nach der Liste gefragt, die ich Herzberg am Abend zuvor gezeigt hatte.

Es liegt klar auf der Hand, daß Herzberg beabsichtigte, entweder einige Bomben in meinem Koffer zu schmuggeln, oder mich zu veranlassen, dieselben selbst hineinzuthun. Aus irgend einem Grunde entstand zwischen ihm und der Polizei ein Mißverständniß und deßhalb wurde der Koffer früher abgeholt, als es nach dem Plane des Spions hätte geschehen sollen."

Vergleicht man diese Aussagen mit denen Herzbergs und zieht die wirklichen Thatsachen in Betracht, so kommt man zu dem Schluß, daß auf alle Fälle der Mayor sammt dem Polizeichef eine sehr traurige Rolle gespielt hat. Beide Herren sind momentan auf Reisen und wenn sie zurückkommen, wird es sich ja zeigen, was sie auf die Aussagen Herzbergs zu erwidern haben.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Zug-Entgleisung.

Der Vorstadt-Verkehr auf der Milwaukee & St. Paul Bahn war heute Morgen zwischen Evanston und Chicago eingestellt. Die Ursache dafür liegt darin, daß heute Nacht kurz nach 12 Uhr auf dieser Strecke ein Frachtzug entgleiste.

Es wurden bei dem Unfalle vier Frachtwagen zertrümmert, jedoch Niemand verletzt. Erst nach acht Uhr Vormittags konnten die Geleise freigemacht und der Verkehr wieder aufgenommen werden.

Eine neue Taktik.

Staatsanwalt Longenecker gegen den Kohlentrust.

Nachdem alle möglichen erfolglosen Versuche gemacht worden sind, um dem Hartkohlen-Trust in irgend einer Weise beizukommen, ist Staatsanwalt Longenecker auf eine neue Idee verfallen, von deren Ausführung er sich mehr Erfolg verspricht, als von irgend einem der früher angewandten Mittel. Er hat nämlich bei Gericht ein Schreiben eingereicht, in welchem direct ersucht wird, den Philadelphia'er und Reading Kohlenfirmen den Handel mit Anthracit-Kohlen in Cook County zu verbieten. Begründet ist das Gesuch damit, daß dieser Handel angeblich in ungesetzmäßiger Weise betrieben wird. Es ist „im Namen des Volkes von Illinois" verfaßt und richtet sich speziell gegen den hiesigen General-Agenten obiger Gesellschaften.

In den Ausführungen heißt es u. A., daß die „Philadelphia & Reading Coal & Iron Comp." eine Gesellschaft sei, welche sich gebildet hat, um gemeinschaftlich die Quantität der Kohlen, welche in den Verkehr gebracht werden soll, festzusetzen und die Preise zu bestimmen, wodurch die Illinoiser Gesetze verletzt werden.

Herr Longenecker sprach sich heute Vormittag sehr siegesgewiß über seine Bestrebungen aus. Es ist indeß nicht recht einleuchtend, in welcher Weise er den Krieg gegen den Trust zu Ende führen will. Denn gesetzt den Fall, der Einhaltsbefehl würde bewilligt und die Zufuhr von Anthracit-Kohle müßte aufhören, so kommt es immer noch darauf an, ob dies die Kohlen-Barone oder das Cook County länger aushalten würden.

Denn es hat sich häufig bewiesen, daß die Consumenten von Hartkohlen diese unter keinen Umständen entbehren wollen, sonst würden die dann und wann erlassenen Aufforderungen, einfach nur Hartkohlen zu brennen, nicht auf so unfruchtbaren Boden gefallen sein.

Indeß, eines Tages muß ja dem immer frecher werdenden Hartkohlentrust doch ein Paroli geboten werden, und wenn es Herrn Langenecker gelingt, durch sein Vorgehen wenigstens einen festen Grund zu schaffen, auf welchem später weiter gearbeitet werden könnte, so würde er sich dadurch ein größeres Verdienst erwerben, als wenn er ein Dutzend Einbrecher nach dem Zuchthause befördert.

Feuer.

Aus unbekannten Ursachen entstand gestern Nachmittag im Stalle hinter dem Hause No. 483 Elsdon Ave. ein Feuer, welches auch das Haus in Brand setzte und sich durch dieses auf die Nachbarhäuser No. 481 und 485 verbreitete. Der Stall sammt dem Hause ist Eigenthum von Karl Albrecht, der, da auch ein Pferd in den Flammen umgekommen ist, einen Schaden von $800 erleidet. Die beiden anderen Hausbesitzer, Frank Kiwatkowsky und Frank Orlik, schätzen ihren Verlust auf je $500.

Eine dem H. Creedy von No. 535 S. Canal Str. gehörige, als Stallung verwendete Holzhütte brannte gestern nieder. Der Schaden soll $100 betragen.

Turnverein Vorwärts.

Der Turnverein Vorwärts begeht in den nächsten Tagen seine 25jährige Jubelfeier. Um diesem in den Annalen der Turnerschaft denkwürdigen Ereigniß auch nach außen hin den entsprechenden Ausdruck zu verleihen, sollen zwei glänzende Festlichkeiten veranstaltet werden, von denen die erste in Form eines flotten Commerses, morgen, Donnerstag, die andere, die Hauptfeier, am kommenden Samstag stattfindet.

Das für die letztere zusammengestellte Programm ist ganz besonders glänzend und umfaßt Schauturnen, Gesang, Orchestermusik und eine Festrede des Herrn Julius Goldzier, des verdienten früheren ersten Sprechers des festgebenden Vereins.

An der Durchführung des musikalischen Theiles der Feier, die mit einem solennen Ball schließen wird, betheiligen sich der Liederkranz Eintracht, der Concordia Männerchor, die Grüne Eiche und die Gesangssektionen der Turnvereine Aurora, Fortschritt, Eiche und Vorwärts.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditorium-Thurmes: Gestern Abend 6 Uhr 68 Grad, Mitternacht 61 Grad, heute Morgen 6 Uhr 57 Grad und heute Mittag 67 Grad. Am niedrigsten, nämlich auf 57 Grad, stand das Thermometer um 6 Uhr heute Morgen.

Lebensmüde.

Heute Morgen gegen 3 Uhr wurde die im Hause No. 1814 Wabash Ave. wohnhafte Frau M. Keomey an den Folgen einer Vergiftung leidend, bewußtlos in ihrem Schlafzimmer aufgefunden. Man schaffte die Bedauernswerthe nach dem County-Hospital, wo die Aerzte erklärten, es sei wenig Hoffnung vorhanden, sie am Leben zu erhalten.

Frau Keomey ist eine Wittwe und erst 32 Jahre alt. Sie hat die letzten Jahre durch das Vermiethen von möblirten Zimmern ihren Lebensunterhalt gefunden. Seit einiger Zeit litt sie an Melancholie und es wird angenommen, daß sie in diesem Zustande ihrem Leben ein Ende zu machen suchte.

Unter Anklage.

Heute Nachmittag, ehe die Großgeschworenen ihre Sitzung vertagten, wurde beschlossen, gegen Michael McDonald Anklage wegen Bestechung zu erheben.

Aus dem Gefängnisse entlassen.

Erinnerung an einen frechen Eisenbahnraub.

Gestern Nachmittag wurde Frederick Wittrock, besser bekannt unter dem Namen „Jim Cummings" nach Verbüßung einer Kerkerstrafe von sechs Jahren aus dem Zuchthause von Jefferson City, Mo., entlassen.

Wittrock verübte am 26. October 1886 eine der frechsten Bahnräubereien, die jemals in dem in diesem Artikel so überaus gesegneten Amerika vorgekommen sind. An dem genannten Tage stellte sich Wittrock vor der Abfahrt des Expreßzuges der Missouri-Pacific-Bahn am Union-Bahnhofe von St. Louis dem Bediensteten der „American Expreß-Company" vor und zeigte demselben eine schriftliche Bewilligung der Direction, mittelst welcher ihm, dem Ueberbringer, gestattet wurde, die Fahrt im Expreßwagen mitzumachen.

Nach kurzer Fahrt hielt plötzlich Wittrock dem erschreckten Expreß-Beamten zwei Revolver unter die Nase und befahl ihm, das im Geldschrank befindliche Baargeld auszuliefern.

Mit einer Summe von $50,000 baar in der Tasche verließ der Räuber an irgend einer kleinen Station den Zug und verschwand.

Jener Expreßbeamte wurde nun selbst für den Räuber gehalten und in Untersuchung gezogen. Wittrock hörte davon und machte sich den Spaß, den Behörden höhnische Briefe zu schreiben. Diese aber führten zu seiner Entdeckung und Wittrock, der hier in Chicago einen Kohlenhandel betrieb, wurde mit zwei Spießgenossen in einer Schankwirthschaft an der Ecke von Lincoln- und Lake Str. verhaftet.

Das Geld wurde fast vollständig wiedererlangt. Wittrock hatte seinen Antheil seiner in Leavenworth wohnhaften Schwester zur Aufbewahrung übergeben und dort wurde es später in einem Garten vergraben, gefunden.

Unglückliche Ehemänner.

Vor Richter Collins erschien heute Frederick Williamson und trug sein Eheleid vor. Er hatte sich im Jahre 1871 mit Annie Cormick verheirathet und mit ihr bis 1886 zusammengelebt. In diesem Jahre wurde sie der Gartenstadt so überdrüssig, daß sie ihren Gatten verließ und nach ihrer Heimath Canada zurückkehrte. Trotz aller Bitten Williamsons ließ sich die Dame nicht bewegen, wieder nach der ihr verhaßten Stadt zurückzukehren und da Williamson seinerseits nicht nach Canada kann, so bleibt ihm nichts übrig, als um Scheidung nachzusuchen.

Ein anderer „Ehemüder" ist der im Hause No. 5161 Wentworth Ave. wohnhafte W. F. Furlong. Seine Frau hatte sich schon nach kurzer Ehezeit überlegt, daß sie eigentlich keine Liebe für ihren Mann fühle und so kehrte sie in's Haus ihrer Eltern zurück. Dort soll sie ihr Herz an einen anderen Mann verschenkt haben und mit diesem in die weite Welt gegangen sein.

Andersdenkende zu beschimpfen, hat die „Abendpost" stets verschmäht.

In die Irre gegangen.

Die Folgen mangelhaft geschriebener Adressen.

Am 27. Juli d. J. sandte der Geschäftsleiter der „Chicago Fire Cyclorama Co." an die „Engelwood Bank" einen Brief, welchem ein Check auf $1000 beigelegt war. Das Wort „Englewood" war etwas undeutlich geschrieben und der Brief ging demzufolge nach — England. Der Brief wurde, — der Himmel weiß warum — zuerst nach Penrith gesandt. Der dortige Postmeister wußte nichts damit anzufangen und sandte ihn nach Manchester weiter. Dort gibt es auch keine Englewood Bank und so kam der Brief wieder nach den Ver. Staaten zurück und wanderte in die „Dead Letter Office" in Washington. Dort öffnete man das Schreiben, fand in demselben den werthvollen Check und sandte denselben an den Aufgeber zurück.

Dieser ist nun wieder hinsichtlich des Verbleibens des Briefes beruhigt, nahm sich aber vor, in Zukunft die Adressen deutlicher zu schreiben.

Feuer.

Kleine Kinder, die mit Zündhölzchen gespielt hatten, verursachten heute Morgen gegen ½10 Uhr hinter dem Hause No. 752 Austin Ave. ein Feuer.

Die Flammen ergriffen zuerst einen hinter dem genannten Hause gelegenen Stall, der total zerstört wurde. Ein im Stalle stehendes Pferd kam in den Flammen um.

Der Eigenthümer des Pferdes ist der farbige Kutscher Robert Bacon, derjenige des Stalles Joseph Foskett. Das Feuer sprang dann auf das benachbarte Haus von Frau C. Preston und später auf die Ställe der „Western Planing & Mfg. Company" über.

Der Schaden der letzteren Gesellschaft beträgt $300; derjenige, welchen Bacon und Foskett erleiten, wird auf $375 geschätzt. Der Schaden der Frau Preston ist unbedeutend.

Protest-Versammlung.

Die Grundeigenthümer an den Westseite Boulevards protestiren gegen Specialbesteuerung.

Etwa hundert Grundeigenthümer von Jackson und Ashland Blvd. versammelten sich gestern Nachmittag in Union Park, um gegen die Erhebung einer Specialsteuer für Erhaltung, Verbesserung und Reinigung der Westseite Boulevards zu protestiren.

Carter H. Harrison, der Führer der Opposition, ergriff zuerst das Wort und führte aus, daß die Boulevards nicht blos den umliegenden Grundeigenthümern, sondern der ganzen Bevölkerung zur Benützung offenständen, daß es daher unbillig sei, allein die Grundbesitzer mit den Kosten für die Erhaltung derselben zu belasten. Es sei jedenfalls Pflicht der Stadt, für die durch die Boulevards veranlaßten Kosten aufzukommen.

In ähnlicher Weise äußerten sich alle folgenden Redner.

Richter White war der Ansicht, daß die Parkbehörde kein Recht, habe für den in Rede stehenden Zweck eine Spezialsteuer zu erheben. Diese Bemerkung führte zu einer längeren Debatte, in welcher der Rechtsanwalt Francis A. Riddle seiner Meinung dahin Ausdruck gab, daß die Parkbehörde das Recht eine Spezialsteuer für die Erhaltung der Boulevards zu erheben, wohl besitze.

Die Versammlung trennte sich mit dem Entschlusse, gegen eine Spezialbesteuerung bei den Gerichten zu protestiren.

Inquest in Sachen von Sophie Kuhn.

Gestern hat der Inquest in Sachen der am Sonntag im County-Hospital an den Folgen einer verbrecherischen Operation verstorbenen Frau Sophie Kuhn begonnen. Es sind so viele Zeugen vorgeladen, daß die Untersuchung wohl den ganzen Tag in Anspruch nehmen wird.

Eine Schwester von Frau Sophie Kuhn sagte aus, daß die Verstorbene kurz vor ihrem Ende ihr gesagt habe, daß Frauen an ihr eine Operation vorgenommen hätten. Der eine Name, den sie nannte, habe so ähnlich wie Frau Dr. Hagenow gelautet.

Eine neue Zeitung.

Die erste Nummer eines neuen Wochenblattes, welches von Herrn K. Pavin, No. 634 Center Ave., redigirt und herausgegeben wird, wurde uns heute übersandt. Das Blatt erscheint in kroatischer Sprache, führt den Titel: „Hrvatska Zora" (Kroatische Sonne) und ist, soweit der „Kroat der Abendpost" es zu beurtheilen vermag, von gediegenem, interessantem Inhalt. Das Abonnement kostet $3 pro Jahr.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Paul gegen Maria Heißwengel, wegen Verlassens. Sadie E. gegen Clarence E. Adams, wegen Grausamkeit und Trunksucht. Tony gegen Amanda Barber, wegen Verlassens. Mollie gegen Dennis Cramer, wegen Felonie. Elizabeth G. gegen Philipp B. Adams, wegen Grausamkeit. William gegen Eva Münch, wegen Verlassens. Frank gegen Christina Kißner, wegen Betrugs. Lulu gegen Edward Croley, wegen Ehebruchs, Grausamkeit und Trunksucht. Theodosia gegen George W. Mitchell, wegen Verlassens. Lillian A. gegen James B. Richardson, wegen Grausamkeit.

Heiraths-Licenzen.

Folgende Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Hermann Janke, Emilie Rutts, 29, 28.
H. Coleman, Bianca E. Lehmann, 23, 23.
Richard Bremar, Emma G. Pate, 26, 21.
Walter A. Stattmann, Mary A. Ward, 23, 21.
Gábor Bedecs, Elizabeth Szabo, 23, 18.
Bernard Wittmann, Nora Hearris, 21, 21.
Barney Gillen, Lena G. Stein, 22, 21.
Heber M. Goodsmith, Lizzie Mouldin, 28, 27.
John Weber, Theresia Eiberger, 29, 17.
Charles Meyer, Mary Kenney, 38, 38.
Edward Baum, Clara Gallagher, 29, 21.
William J. Berry, Annie Roger, 25, 19.
Charles Wendt, Mathilda Echt, 22, 21.
J. Hugo Silsch, Sophie Scheurer, 31, 19.
Charles D. Jugenthron, Cora Walters, 25, 22.
Oscar W. Becker, Minnie Müller, 28, 22.
J. Chase Stubbs, Frida M. Böhm, 27, 23.
Andrew C. Schneider, Emma Martin, 28, 19.
John Buhn, Martha Kelly, 29, 21.
Rudolph Heinz, Augusta Petranck, 39, 31.
Charles Lenz, Minnie Henning, 27, 18.
Albert Meyer, Minnie Deckmann, 24, 27.
Julius Wolpe, Dora Alberti, 21, 19.
Norman Roß, Anna Howell, 49, 52.
William Newhouse, Lena Beinlein, 27, 25.
Frank Dukes, Mary Novak, 32, 33.
Otto Hintze, Louise Brettmann, 22, 20.
George Fischer, Katie Nambota, 32, 21.
Charles Ulery, Helen Childa, 26, 19.
Hermann Bock, Emma Jakel, 27, 17.
Elmer Wolfe, Florence Wright, 29, 32.
Albert Hoffmann, Ottilda Hengel, 30, 18.
Marian Wolle, Anna Waranko, 30, 24.
William Grubbi, Fannie Ayres, 24, 22.
Arsine Manen, Tanline Dressel, 31, 24.
Fred Müller, Delia Gorman, 26, 25.
Johanna Verlager, Katie Brown, 30, 33.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Dollie Oehlweiler, 1502 Wabash Ave., 34 J.
Myrtl Stahl, 521 N. Paulina Str., 1 M.
Anna Wallschlag, 2966 Bonfield Str., 21 J.
Johanna Selbst, 418 Chicago Ave., 19 J.
Karl Steiner, 215 Joseph Str., 9 M.
Simon Berger, 2708 State Str., 49 J.
Hermann Seidenberg, 318 15. Str., 52 J.
Josephine Herzl, 1411 Union Str., 4 M.

Bauerlaubniß-Scheine

wurden gestern folgende ausgestellt: C. H. Brooks, 3- und 2-stöck. Wohnhäuser und Stall, 2619—2623 Drexel Blvd., $50,000. Charles Erendson, 2-stöck. Flats, 8706 Buffalo Ave., $2300. H. Benerer, 2-stöck. Wohnhäuser, 832—834 74. Str., $2500. J. B. Miller, 2-stöck. Hotel, 79. Str. und Duncan Ave., $10,000. Miß E. Stearring, 2-stöck. Wohnhaus, 7427 Cole Ave., $3000. Ola Bergquist, 2-stöck. Flats, 9895 4. Ave., $2200. Christ Kernatt, 2-stöck. Flats, 603 School Str., $2200. Hannah Anderson, 4-stöck. Flats, 1842 Reta Str., $6000. A. Carlson, 2-stöck. Flats, 1551 Otto Str., $2000. E. B. Crause, 2-stöck. Wohnhaus, 53. Str. und St. James Place, $5000. Mary Flons, 2-stöck. Flats, 6142 Ada Str., $3500. James Burigh, 2-stöck. Flats, 616 55. Str., $2500. N. E. Kimball, 3 2-stöck. Wohnhäuser, 77. und Union Str., $9000. Jacob Giracek, 3-stöck. Flats, 466 Potomic Str., $4500. J. A. Wolford, 2-stöck. Ställe, 512 N. State Str., $2100. Edward Hudson, 9 1-stöck. Add. Story Flats, 3080—94 Wabash Av. und 293 und 309 33. Str., $6000. John Anderson, 3-stöck. Flats, 101 W. 31. Str., $7000. John Dunne, 2-stöck. Flats, 981 St. Louis Ave., $2500. Andrew Peterson, 3-stöck. Stores und Flats, 547 California Ave., $13000. John Anderson, 2-stöck. Store und Flats, 1137 N. Webster Ave., $2500. Moeln, 2-stöck. Flats, 821 Humboldt Ave., 2000. F. Burchardt, 7-stöck. Flats, 30 N. California Ave., $5000. C. N. Brown, 3 2-stöck. Flats, 1569—1573 Fulton Str., $15000. John Mensk, 2-stöck. Store und Flats 1015 N. Kenzie Ave., $2000.

Schleppdampfer gesunken.

Der Schleppdampfer George B. McClellan sank gestern in der Nähe der Lebens-Rettungs-Station. Die Mannschaft hatte sich ausnahmslos zur Ruhe begeben und wurde erst die furchtbare Gefahr, in der sie sich befand, gewahr, als das Wasser bereits die Betten bespülte. Die Leute retteten sich sofort an's Land und eine Minute später verschwand der Dampfer unter der Wasserfläche.

Er liegt ungefähr fünfzehn Fuß tief und wird heute, wenn nicht ungünstige Nebenumstände hinzutreten, wieder an die Oberfläche gebracht, ausgepumpt und in's Trockendock befördert werden.

Schuldig befunden.

Die Coroners-Geschworenen in dem Inqueste in Sachen der verstorbenen Sophie Kuhn fanden die „Doctoren" Louise Hagenow und Mary E. Hellieu schuldig, an Frau Kuhn eine verbrecherische Operation vorgenommen und dadurch deren Tod herbeigeführt zu haben. Die beiden Frauenzimmer wurden den Großgeschworenen überwiesen.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Eastern Illinois Eisenbahn. — Evansville-Linie. Ticket-Office, 204 Clark Str., Auditoriumhotel u. am Bahnhof, Dearborn u. Polk St.

*Täglich. †Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft.
Evansville Tag-Linie	† 8.00 V	† 7.55 N
Evansville Nacht-Linie	* 11.00 N	* 6.55 V
Chig. & Nashville Limited	* 4.00 N	* 10.40 V
Chig. & Alton Linie	† 4.00 N	† 9.55 V

Chicago & Alton—Grand Union Passenger Depot. Canal Street, between Madison and Adams Sts.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express†	1.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited*	6.00 PM	8.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	11.00 AM	4.45 PM
St. Louis "Palace Express"	9.00 PM	7.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	9.00 AM	7.30 PM
Springfield & St. Louis Night Express	11.30 PM	8.00 AM
[illegible]	5.00 PM	[illegible]

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.... ....2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Der Abwechslung halber wird der hiesige Staatsanwalt Longenecker den Hartkohlen-Trust nicht strafrechtlich verfolgen, sondern nur den landesüblichen Einhaltsbefehl verlangen. Er wird beim Gericht den Antrag stellen, daß es dem Trust verboten werden soll, im Staate Illinois Hartkohlen zu verkaufen. Weil aber doch viele Leute unbedingt Anthracitkohlen haben müssen und nur der Trust diese Waare zu verkaufen hat, so wird der gute Staatsanwalt mit seinem Processe möglichst langsam vorangehen. Falls er seinen Einhaltsbefehl überhaupt erwirkt, so wird derselbe erst im März oder April erlassen werden — wenn der Trust ohnehin keine Kohlen mehr verkauft.

Es wird ohne Weiteres zugestanden werden müssen, daß dieses Vorgehen ebenso geistreich wie praktisch ist. Denn obwohl die Hartkohle in Folge desselben nicht wohlfeiler werden wird und die Häupter des Trusts nicht die geringste Unbequemlichkeit zu befürchten haben, so sehen erstens die Bürger, daß das Auge des Staatsanwalts für sie wacht, und zweitens erhalten die Rechtsgelehrten Gelegenheit, auf Kosten der Steuerzahler die außerordentlich wichtige Frage zu erörtern, ob ein Einhaltsbefehl in diesem Falle zulässig ist oder nicht. Herr Longenecker hat sich bereits die Unterstützung der besten Advokaten Chicagos gesichert, und der Trust verfügt natürlich auch über hervorragende rechtswissenschaftliche Talente. Man darf sich demgemäß auf eine Entfaltung von Kenntnissen gefaßt machen, die den umwohnenden Barbaren zeigen wird, auf welcher unnahbaren Höhe die amerikanische Jurisprudenz steht. Inzwischen wird der Trust jeden Monat um 25 Cents aufschlagen.

Unwissende Laien sind sich nicht klar darüber, was ein Einhaltsbefehl den Hartkohlen-Käufern nützen würde oder könnte. Wenn dem Trust wirklich verboten wird, Anthracitkohle in Illinois zu verkaufen, so wird letztere einfach nicht zu haben sein. Könnten aber die Consumenten ohne diese Kohlensorte fertig werden, so hätten sie sich längst geweigert, Trustpreise zu bezahlen. Das Radicalmittel des Herrn Longenecker erinnert an die bekannte Wanzenkur, welche darin besteht, daß man das ganze Haus niederbrennt, in welchem die Wanzen sich niedergelassen haben. Wenn er es nicht bewerkstelligen kann, daß die Hartkohle billiger wird, so mag er den Säbel nur wieder einstecken!

Die Zuckerpflanzer von Louisiana haben beschlossen, nur für republikanische Congreßcandidaten und natürlich auch für Harrison zu stimmen. Sie haben einen Aufruf erlassen, in dem es heißt:

> Noch nie ist es so offenbar geworden, wie jetzt, daß die demokratische Partei eine Freihandels-Partei ist.
>
> Wir können nicht mit einer Partei zusammengehen, die unsere Industrien mit Vernichtung bedroht. Ebensowenig können wir uns länger dazu entschließen, in den Congreß Vertreter zu senden, welche zur Organisation des Repräsentantenhauses auf einer Freihandels-Basis beitragen, und für Freihandel in jeder amerikanischen Industrie stimmen, ausgenommen vielleicht diejenigen unseres eigenen Staates.
>
> Mit Staunen und Befremden haben wir alle unsere sechs Congreßvertreter für freie Wolle, freies Salz und freies Bauholz stimmen sehen. Wir haben sechs Bills im Congresse einbringen sehen, welche die Zuckerprämie abschaffen sollten, und jede dieser Bills hatte zum Vater einen Demokraten.
>
> Wir können nicht mit einer Partei stimmen, die darauf beharrt, unsere größten Industrien mit Vernichtung zu bedrohen.

Wenn die Zuckerpflanzer kluge Leute wären, so hätten sie den Mund gehalten. Denn es liegt sicherlich nicht in ihrem Interesse, die Steuerzahler noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß ihnen aus der Bundeskasse ungefähr acht Millionen Dollars geschenkt worden sind. Einige von den Herren, welche den Aufruf unterzeichnet haben, erhielten erst vor einigen Monaten für ihre Person $300,000 bis $500,000. Es ist vielleicht Niemandem übel zu nehmen, daß er eine halbe Million annimmt, wenn sie ihm angeboten wird, aber es ist mindestens fraglich, ob die Mehrzahl der Bürger willens ist, ihr sauer verdientes Geld den reichen Zuckerpflanzern von Louisiana in die Tasche zu stecken. Die Zuckerprämie, welche zum Ersatz für den abgeschafften Zoll auf Rohzucker eingeführt wurde, zeigt den Wählern so recht deutlich, welche Bewandtniß es mit der republikanischen „Schutzzollpolitik“ hat. Sie kommt nicht den Negern zu Gute, die auf den Pflanzungen für erbärmliche Löhne arbeiten, sondern ausschließlich einigen Grundbesitzern, die es nicht für nöthig halten, ihre Erträge durch vernünftige Methoden zu verbessern. Wenn diese Leute Zuschüsse verdienen, so ist nicht einzusehen, warum nicht die Maispflanzer, die Schuhmacher oder die Schneider von Onkel Sam beschenkt werden sollten. Der Aufruf der Zuckerpflanzer dürfte eine ganz andere Wirkung hervorbringen, als die Herren sich einbilden.

Daß der Stadtrath Ladies zu beleidigen gewagt hat, ist in den Augen der englisch-amerikanischen Presse ein unerhörtes Verbrechen. Wenn aber die starkgeistigen Damen das Recht für sich in Anspruch nehmen, sich in die Politik einzumischen und es in allen Stücken den Männern gleich zu thun, so verwirken sie unzweifelhaft die Rücksichten, die man sonst auf ihr Geschlecht nimmt. Sie können keine Galanterie mehr fordern, wenn sie nicht mehr schwache, schutzbedürftige Frauen sein wollen. Wenn sie sich in das politische Schlachtgetümmel stürzen, so können sie nicht erwarten, ohne Hiebe davonzukommen.

Im Uebrigen ist es durchaus zu billigen, daß der Stadtrath dem weiblichen Elemente nicht noch mehr Einfluß auf die öffentlichen Schulen einräumen will. Kein vorurtheilsloser Mensch will die Frauen gänzlich aus den Schulen ausschließen, aber ebenso wenig kann sich irgend Jemand, der mit dem Gegenstand vertraut ist, mit der nahezu vollständigen Ausschließung der Männer einverstanden erklären. Der Unterricht kann unter überwiegend weiblicher Leitung nicht gedeihen. Es ist eine bemerkenswerthe Thatsache, daß in den höheren Grammar-Klassen und vollends in den Hochschulen die Knaben immer seltener werden. Wohin das mit der Zeit führen wird, ist eine sehr ernste Frage. So wünschenswerth es ist, die höhere Ausbildung auch dem weiblichen Geschlechte zugänglich zu machen, so gefährlich ist es, sie der heranwachsenden männlichen Jugend zu entziehen. Sollen denn in Zukunft die Advokaten, Aerzte, Techniker, Architekten, Ingenieure u. s. w. sammt und sonders Unterröcke tragen?

Der Verweiberung der öffentlichen Schulen von Chicago, wenn dieser Ausdruck erlaubt ist, muß entschieden Einhalt gethan werden. Wenn sich männliche Lehrkräfte nur deshalb nicht finden lassen, weil die Gehälter zu klein sind, so müssen letztere erhöht werden. Es ist aber unter allen Umständen nothwendig, daß mindestens die Hälfte der Lehramtsstellen mit Männern besetzt wird. In der Familie ist die väterliche Erziehung ebenso wichtig, wie die mütterliche. Die Schule aber soll das Werk der Familie ergänzen, und deshalb wird sie ihre Aufgabe niemals erfüllen, wenn sie nur von Frauen geleitet wird.

Zum zweiten Male hat das Obergericht von Wisconsin die von der Legislatur vorgenommene Eintheilung der Wahlkreise für verfassungswidrig erklärt. Die gesetzgebende Körperschaft hatte sich in einer besonderen Tagung bemüht, den Ansichten der Herren Oberrichter Rechnung zu tragen, aber es scheint wirklich, daß der Staat nicht eher Ruhe haben wird, als bis der Gerichtshof selbst die Eintheilung besorgt. Jetzt wird die Legislatur — sechs Wochen vor der Wahl — abermals zusammentreten und den dritten Versuch machen müssen, die würdigen Oberrichter zufrieden zu stellen. Wenn dies wieder nicht gelingt, so werden in Wisconsin vermuthlich gar keine Wahlen stattfinden können!

In Indiana hat ein republikanischer Richter die beiden letzten Wahlkreiseintheilungen umgestoßen und den republikanischen Gerrymander vom Jahre 1879 als das einzig giltige Wahlgesetz hingestellt. Wenn das statthaft ist, so können die Gerichte wohl auch auf das Jahr 1800 zurückgehen. Da sich die demokratischen County-Beamten in Indiana den offenbar parteiischen Anordnungen des Richters Bundy nicht fügen wollen, so werden wahrscheinlich zwei gesetzgebende Körperschaften gewählt werden, von denen jede behaupten wird, daß sie allein berechtigt sei, Gesetze zu machen. Damit also die höchste Gerechtigkeit waltet, wird der Staat in völlige Anarchie gestürzt! Die Parteiwuth treibt eben mitunter herrliche Blüthen.

Da die Gerichtshöfe ebenso wenig unfehlbar und leidenschaftslos sind, wie die Legislaturen, so hat es gar keinen Zweck, der politischen Körperschaft eine augenscheinlich politische Arbeit abzunehmen, um sie auf die unpolitische Körperschaft zu übertragen. Die Eintheilung der Wahlkreise ist von jeher Sache der Legislaturen, und nicht der Gerichte gewesen. Letztere werden aber von Jahr zu Jahr anmaßender und glauben, mit ihren Einhaltsbefehlen und sonstigen Ukasen das Land regieren zu sollen. Es ist Zeit, daß ihnen klar gemacht wird, was eigentlich ihres Amtes ist.

Lokalbericht.

Schiller-Theater.

Morgen Abend findet die feierliche Einweihung des Schiller-Theaters an der Randolph-, zwischen Dearborn- und Clark-Str., statt. Das Direktorium hat eine große Anzahl von Einladungen zu dieser Feier ergehen lassen und dafür gesorgt, daß das Programm derselben angemessen und würdig ist.

Die Conzert-Musik wird von dem Hand'schen Orchester geliefert und der Orpheus-Männerchor wird das Programm durch den Vortrag mehrerer Lieder vervollständigen. Mehrere tüchtige Redner werden über die Bedeutung des deutschen Theaters sprechen.

Andersdenkende zu beschimpfen, hat die „Abendpost“ stets verschmäht.

Ein braver Mann.

Der Brückenwärter Anderson sprang gestern von der Kinzie Str. Brücke in den Fluß und rettete dem Arbeiter Thomas Hendricks aus Evanston, der durch Unvorsichtigkeit in das Wasser gefallen war, das Leben. Der brave Mann kam dadurch, daß sich Hendricks in der Todesangst an ihn klammerte und ihn am Schwimmen hinderte, selbst in Gefahr, zu ertrinken und hatte Mühe, sich und Hendricks an's Land zu bringen.

Weltausstellungs-Notizen.

Die Jugenderzieher sind mit dem Vorgehen der Ausstellungs-Behörde nicht einverstanden.

Verschiedenes.

Im Jackson Park wird mit großem Eifer an der Fertigstellung der verschiedenen Baulichkeiten gearbeitet. Die Mehrzahl der großen Paläste ist fix und fertig und auch die verschiedenen Staatsgebäude nahen ihrer Vollendung.

Vom Verwaltungsrathe wurde gestern der Ankauf von 1,000,000 Stück Steinen für den Bau des Spritzenhauses beschlossen. Der Preis beträgt $7,200.

Für die Ausschmückung der Brücken wurden bei A. P. Proctor Thierfiguren bestellt. Für das Electricitätsgebäude wird die Firma Blankinship & McNeil zwei Statuen von je 13 Fuß Höhe liefern.

Von der „Interlocking Switch and Signal Co.“ wird eine Ausstellung auf dem Gebiete des Eisenbahn-Signaldienstes arrangirt werden.

Bei Gelegenheit der Einweihungsfeier am 21. October werden zufolge Beschlusses des Ceremonienausschusses im Lincoln-, Washington- und Garfield Park Feuerwerke abgebrannt werden.

T. H. Tromp, Ausstellungs-Commissär für die Niederlande, ist gestern hier eingetroffen. Die Niederlande werden in der Abtheilung für Verkehrsmittel eine Ausstellung von Schiffsmodellen und topographischen Karten veranstalten.

Bolivia hat die Ausstellung eines Dorfes an der Midway Plaisance angemeldet.

Das Comite, welches über die zur Ausschmückung der Häuser gelegentlich der Einweihungs-Parade zu verwendenden Farben zu berathen hatte, hat sich auf eine Farbe, die „röthlicher Terra Cotta“ ähnlich sein soll, geeinigt. Keinem Vernünftigen wird begreiflich gemacht werden können, daß diese nach sechswöchentlichem Suchen von dem Comite „entdeckte“ Farbe bei der Decorirung unserer ohnehin meist rothen Häuser besonders effectvoll wirken soll!

Irgend ein Spaßvogel, wahrscheinlich ein Zeitungsberichterstatter, der mit der kühlen Unnahbarkeit des Secretär Sam. Crawford vom Bureau für Mittel und Wege nicht einverstanden ist, hat diesem Beamten einen schlimmen Streich gespielt. Der Betreffende erließ nämlich eine Anzeige, in welcher es heißt, daß von Secretär Crawford 5000 Kellner gesucht würden, um bei der Octoberfeier 100,000 Butterbrote zu serviren. In Folge dieser Annonce war Crawford gestern etwas stark „überlaufen“.

Die Schulleiter sind äußerst aufgebracht darüber, daß der für die Schul- und Lehrmittel-Ausstellung bewilligte Raum später zugestutzt wurde. Gestern Abend fand im „Great Northern Hotel“ eine Versammlung statt, an welcher die Leiter von Schulen der verschiedenen Staaten theilnahmen. Es wurde beschlossen, am 4. October in den Räumen der Schulbehörde (City Hall) eine Convention abzuhalten, in welcher über die gegen die Beschlüsse der Weltausstellungs-Behörde zu ergreifenden Schritte berathen werden soll.

Der Plan des „Bürgercomites zur Ausschmückung der Stadt an den Eröffnungstagen der Weltausstellung“ fand bei dem Countyrath nicht sehr begeisterte Aufnahme. Das Comite beantragte eine Bewilligung von $2500—$2800, die Countyväter waren indeß mit ihrem Anwalt Henry der Ansicht, daß eine derartige Ausgabe von den Steuerzahlern nicht gerechtfertigt werden könne. Der Countyarchitect wurde ersucht, einen Plan zur Schmückung der County-Gebäude und Anstalten zu entwerfen, dessen Gesammtkosten die Summe von $500 nicht überschreiten dürften.

Schatzmeister Kern und die County-Finanzen.

Das countyräthliche Comite für öffentlichen Dienst warf gestern einen Posten in der Höhe von $490 aus zur Deckung der Kosten, welche die Fortsetzung der gegen den County-Schatzmeister Kern eingeleiteten Untersuchung erfordert. Der Antrag zu dieser Bewilligung war von Commissär Ballard und zwar in sehr scharfer Form, gestellt worden. Man schlug eine Milderung des Wortlautes vor und Herr Ballard erklärte sich schließlich mit derselben einverstanden, da es ihm, weniger um eine Beleidigung Kerns, als um die stricte Fortführung der Untersuchung zu thun wäre.

Herr Ballard legte dann ein Gutachten des Richters Leroy D. Thoman vor, nach welchem der Countyrath berechtigt sei, jeden finanziellen Bericht des Countyschatzmeisters an Hand der Bücher auf seine Richtigkeit hin zu prüfen. Die Bücher des Schatzmeisters seien außerdem öffentliche Urkunden, in welche den County-Commissären jederzeit Einblick gewährt werden müsse. Es wurde darauf eine Resolution des Inhalts angenommen, daß jede Weigerung Herrn Kerns, die County-Commissäre an der Revision der Bücher und Kasse zu hindern, als grobe Pflichtverletzung und genügender Grund zur Entlassung angesehen werden solle. Zugleich wurde das Spezial-Comite aufgefordert, mit der Revision sofort zu beginnen oder wenigstens den Versuch dazu vorzunehmen.

Herr Kern war bei der Sitzung nicht zugegen, erklärte aber später einem Berichterstatter, daß er den gegen ihn getroffenen Maßnahmen mit Ruhe entgegensehe. Er habe einer Revision seiner Bücher und Kasse niemals grundsätzlichen Widerstand entgegengesetzt, verlange indeß, daß die Leute, denen er zu diesem Zwecke die werthvollen Belege anvertrauen müsse, ihm zunächst genügende Sicherheit leisten sollen.

Unglücksfälle.

Der 41jährige Matrose George Island stürzte gestern Abend über das Geländer des Balkons an der Aurora Turnerhalle, Ecke Milwaukee Ave. und Huron Str., auf's Straßenpflaster und blieb todt liegen. Die Leiche wurde nach der County-Morgue geschafft.

In den Werken der „Illinois Steel Co.“ am Fuße der Rawson Str. brach gestern Abend ein schwerer Krahn zusammen. In Folge dessen zogen sich mehrere Arbeiter schwere Verletzungen zu. Die Verletzten sind: Vinzenz Katznarsky, wohnhaft No. 468 Elston Ave. (Armbruch); George Wallace, No. 315 Armitage Ave. (Quetschung des Unterkiefers) und Edward Pauverson, No. 27 Clybourn Pl. wohnhaft (Bruch des rechten Fußes.) Die Verletzten wurden mittelst Ambulanzwagens nach ihren Wohnungen geschafft.

Ein Greifwagen der Madison Straßenbahn-Linie fuhr gestern Nachmittag in der Nähe der May Str. in das Buggy von Peter Peterson und zu gleicher Zeit in ein von G. Stewart gelenktes Lastfuhrwerk. Die beiden Fuhrwerke wurden total zertrümmert. Kutscher und Pferde entkamen jedoch unverletzt.

Deutscher Preßclub.

Der deutsche Preßclub von Chicago veranstaltet heute Abend den ersten seiner beliebten Herrenabende für diese Saison. Das Programm ist sehr vielversprechend und umfaßt musikalische, einen fachwissenschaftlichen und humoristische Vorträge. Namentlich zu erwähnen sind von den Herren, die ihre active Mitwirkung zur Unterhaltung der Festtheilnehmer zugesagt haben, die Herren M. Zeisler, Mitglied des deutschen Theaters, Banjo-Virtuose, Herr W. Barter, und der Cello-Virtuose Herr Franz Wagner. Von Mitgliedern haben Vorträge angemeldet: Herr Ed. Ackermann, Rede über die Geschichte der englischen Presse; Herr Dr. Jos. Zeisler, humoristische Ansprache und Wiener Couplets; Herren Gebrüder Kölling, Piano, Herr Theodor Beresina, Geige, und Andere.

Ein Budelplan.

Die beabsichtigte Verpachtung des Seeufers.

Wie aus dem Bericht von der letzten Stadtrathssitzung zu ersehen war, hat der Stadtrath einen Beschluß angenommen, demzufolge der Mayor und Comptroller ermächtigt werden, einen Theil des Seeufers zwischen der Randolph und Madison Str. auf einen Termin, der mit dem 1. November nächsten Jahres endet, für nicht weniger als $30,000 zu verpachten. Die einzige Bedingung, welche an den Beschluß geknüpft ist, besteht darin, daß kein permanentes Gebäude auf dem zu verpachtenden Platze errichtet werden darf.

Dieser Beschluß war für Diejenigen, welche wissen, was für einen enormen Werth das Land in jener Nachbarschaft repräsentirt, eine vollständige Ueberraschung, um so mehr, als nie zuvor von einer Verpachtung des Seeufers die Rede war. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Anstoß für die Einbringung der Angelegenheit von Außen gekommen ist und zwar von Personen, die ein besonderes Interesse daran haben.

Comptroller May macht auch gar kein Geheimniß mehr daraus, daß ihm verschiedene Offerten gemacht worden sind, doch will er keinen Namen nennen. In Bezug auf den Pachtpreis sagt er, es sei besser, man nähme die $30,000 als gar nichts.

„Haben Sie eine Idee von dem Werth des Landes?“ frug ein Berichterstatter gestern den Comptroller.

„Nicht die geringste. Es wurden mir $25,000 geboten, ich glaubte jedoch, daß ich mehr erhalten könne. Uebrigens werde ich den Platz an den Meistbietenden verpachten.“

„Werden Sie es abschätzen lassen?“

„Nein, das ist nicht nöthig. Der Platz war stets unbenutzt und die Stadt kann einen etwaigen Ertrag sehr gut brauchen. Ich glaube $30,000 ist eine ganz annehmbare Summe.“

„Ist das Land noch niemals abgeschätzt worden?“

„O ja, vor einigen Jahren. Damals hieß es, es sei $800,000 werth, heute brächte es wahrscheinlich das Doppelte.“

Ohne Zweifel eröffnet sich hier für Spekulanten ein weites Feld. Es frägt sich nur, ob das Land wirklich meistbietend verpachtet, oder einem Bevorzugten unter der Hand wird zugeschlagen werden. Prominente Grundeigenthums-Händler halten die Summe von $30,000 für lächerlich gering.

J. C. Magill meinte, das betreffende Stück Land hätte einen Werth von anderthalb Millionen Dollars und müßte zu 5 Procent gerechnet mindestens $75,000 Pachtgeld bringen. Für das Weltausstellungsjahr aber wären $80,000 nicht zuviel. Derselben Ansicht sind auch andere Grundeigenthums-Händler und einer meinte, wenn er das Land auf 99 Jahre pachten könne, so wolle er mit Vergnügen $75,000 jährlich zahlen und dabei würde er doch noch ein reicher Mann werden.

* Der Local-Verein No. 400 vom Orden der Arbeitsritter nahm gestern Abend eine Resolution an, in welcher gegen die Heranziehung von Ausländern zum Drainage-Bau protestirt wird.

* An der Ecke von Hoyne Ave. und Cornelia Str. liegt seit einigen Tagen ein Pferde-Cadaver, der die ganze Gegend weithin ganz abscheulich verpestet. Die Schritte der Nachbarn bei den Behörden sind bisher erfolglos geblieben. Hoffentlich erbarmt sich das Gesundheitsamt endlich der nothleidenden Bürgerschaft.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opern House—Ali Baba.
McVickers—The American Minister.
Columbia Theater—The Masked Ball.
Grand Opera House—A Temperance Town.
Hooleys—Lady Bountiful.
Windsor—One of the Bravest.
Casino—Haverlys Minstrels.
Peoples—Black Hawks.
Havlins—A Pair of Jacks.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Jens L. Christensen, Rechtsanwalt, Zimmer 12, 13 und 14 Staatszeitung-Gebäude, 95 Fifth Ave.

F. L. Der hier erscheinende „Guardsman" dürfte Ihren Wünschen entsprechen. Die Office befindet sich 315 Wabash Ave.

John J. K. Eine zerrissene oder sonst beschädigte Banknote wird eingelöst, wenn es sich feststellen läßt, daß es überhaupt eine Banknote war.

J. W. Daß die Kohlenpreise hier und in Milwaukee verschieden sind, kann schon sein. Das wird aber kaum an der „Habsucht der hiesigen Engros-Händler" liegen, wie Sie vermuthen, sondern an vortheilhafteren Transport- und Lager-Bedingungen in Milwaukee.

M. K. 1,420,000. — Etwa 3000 Grocery-Läden und 5000 Wirthschaften.

K. H. Das Gesetz sagt allerdings nicht ausdrücklich, daß der Zeuge ein Bürger sein muß, doch ist dies wohl als selbstverständlich anzunehmen und geht aus dem Sinn des diesbezüglichen Paragraphen hervor. — Die Frau, von der Sie neulich gelesen haben, war des Applikanten Gattin und wurde aus diesem Grunde zurückgewiesen.

S. M. Das Großherzogthum Hessen besteht aus den Provinzen Rheinhessen, Oberhessen und Starkenburg.

L. F. — Wir haben in Chicago 3 Hochschulen zur Ausbildung von Aerzten. Die Aufnahme bedingt ein Examen in Englisch, usw.; in der einen (Chicago Medical College) ist ein Cursus von 4 Semestern erforderlich, in den beiden andern (Rush College und College of Physicians and Surgeons) je 3 Jahre. Das Alter hat mit dem Studium nichts zu thun, ausgenommen mit der Erlangung der Diplome, welche nicht vor dem 21. Jahre erlangt werden können. Als Augen- und Ohren-Arzt können Sie sich nach Erlangung des M.D. noch weiter ausbilden. Was den Kostenpunkt anbelangt, wenden Sie sich an obige Anstalten. — Hier in Amerika promovirte Aerzte können in Deutschland nicht praktiziren, da dort ein Arzt academisch gebildet sein und sein Staats-Examen zurückgelegt haben muß.

Marktbericht.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Chicago, den 27. September.

Tomatoes, 30—65c per Bushel.
Kartoffeln, 40—48c per Bushel.
Zwiebeln, $2—$2.50 per Barrel.
Kohl, $4—$7 per 100.

Butter.
Beste Rahmbutter, 21—25c per Pfund; geringere Sorten variirend von 15—19½.

Käse.
Voll-Rahm-Cheddar, 7—9½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 18½—19c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2—$3.50 per Barrel.
Messina-Citronen, $6—$8 per Kiste.
Pfirsiche, 50c—$1 per ½ Bushel.
Trauben, 20—22c per 10 Pfd. Korb.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 9—9½c per Pfund.
Spring Chickens, 9½—10 Cents.
Truthühner, 12—12½c per Pfund.
Enten, 9½—10½c per Pfund.
Gänse, $4—$7 per Dutzen.

Getreide.
Weizen, No. 2, 74½c. No. 3, 63—67½c.
Mais, No. 2, 45¾—46c. No. 3, 45—45½c.
Hafer, No. 2, 32½—32¾c. No. 3, 29—30½c.
Roggen, No. 2, 55½—56c. No. 3, 46½—50c.
Gerste, No. 2, 65—66c. No. 3, 45—65c.
Flachssamen, No. 1, $1.08—$1.09½c. No. 3, $1.03½.

Heu.
Thimothy, No. 1, $11—$11.50. No. 2, $9—$10.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter Margarethe Lacher, geb. Dieden, im Alter von 79 Jahren, Montag den 26. September, Morgens 6½ Uhr, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 205 Sedgwick Str., Donnerstag, den 29. September, Morgens 9½ Uhr, nach der St. Josephs Kirche und dann nach dem St. Bonifacius Kirchhof. Die trauernden Hinterbliebenen.

Eleonore Schwarzthoff, Anna Maria Junker, Töchter.
Frank Junker, Schwiegersohn, nebst Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn und unser Bruder Willie Striebing am Montag im Alter von 21 Jahren, 2 Monaten und 8 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 29. September, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 38 Jane Str. aus, nach Graceland statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Dora Striebing, Mutter, nebst Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes Söhnchen Paul im Alter von 9 Wochen am Donnerstag Morgen um 4 Uhr selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag den 29. Sept., 2 Uhr, vom Trauerhause, 528 Sedgwick Str., nach Wunders Friedhof statt. Um stille Theilnahme bitten,

Robert und Bertha Menning, Eltern, nebst Geschwistern.

Thuet Eure Pflicht!

Werdet Bürger!

Heute Abend werden zwei Richter zum Naturalisiren von Bürgern im Gericht anwesend sein.

Alle Deutschen, die seit zwei Jahren im Besitz ihrer ersten Papiere sind, fünf Jahre in diesem Lande wohnen, sollten sich heute Abend im demokratischen Hauptquartier, Zimmer 13 und 14, No. 167 Washington Str., einstellen, wo ihnen die Papiere unentgeltlich besorgt werden. Ein Jeder, der die Bürgerpapiere haben will, muß einen Zeugen mitbringen, der den Applicanten 5 Jahre in diesem Lande kennt. —sa

Große Republikanische

Massen-Versammlung

der 16. WARD,

Mittwoch, den 28. Sept., Abends 8 Uhr,

in Walsh's Halle,

Ecke Milwaukee Ave. und Noble Str.

Alle guten Bürger der 16. Ward sind eingeladen, diese Versammlung zu besuchen, da gute Redner für den Abend gewonnen sind. dimi

Deutsches

Demokratisches Hauptquartier

167 E. Washington Str., Zimmer 13 und 14, neben dem Staatszeitungs-Gebäude.

Offen täglich von 9 Uhr Morgens an.

Bürgerpapiere werden unentgeltlich besorgt. bw

Minerva Institut,

Töchterschule und Pensionat,
N. O. Ecke Paulina Str. und Berteau Ave.,
Ravenswood, Ill.,
von Chicago aus durch Graceland Ave.-Pferdebahn und Chicago und Northwestern Eisenbahn erreichbar.
Anfragen beantwortet 17a,mi,bw
Frau Amalie Ende, Vorsteherin, P. O. Box 383.

Darlehen auf persönl. Eigenthum.

Gebraucht Ihr Geld?

Wir verleihen Geld zu irgend einem Betrage von $25 bis $10,000, zu den möglichst niedrigen Raten und in kürzester Zeit. Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, Lagerhausscheine oder persönliches Eigenthum irgend welcher Art, so versäumt nicht, nach unseren Raten zu fragen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Wir verleihen Geld, ohne daß es in die Oeffentlichkeit kommt und bestreben uns, unsere Kunden so zu bedienen, daß sie wieder zu uns kommen, wenn sie eine andere Anleihe zu machen wünschen. Anleihen können auf beliebige Zeit ausgedehnt und Zahlungen entweder voll oder theilweise zu irgend einer Zeit gemacht werden, nach dem Belieben der Leihenden, und jede gemachte Zahlung vermindert die Kosten der Anleihe im Verhältniß zum Betrage der Zahlung. Es werden keine Gebühren im Voraus abgezogen, sondern Ihr bekommt den vollen Betrag des Darlehens.

Im Falle Ihr einen Restbetrag auf Möbeln, Pianos oder anderes persönliches Eigenthum irgend welcher Art schulden solltet, werden wir denselben abbezahlen und Euch so lange Frist geben, als Ihr wünscht.

Wir lassen das Eigenthum in Eurem Besitz, so daß Ihr den Gebrauch des Geldes sowohl als auch des Eigenthums habt. Bedenket, daß Ihr zu jeder Zeit Abzahlungen machen und dadurch die Kosten der Anleihe vermindern könnt.

Wenn Ihr Geld gebrauchen solltet, so wird es zu Eurem Vortheil sein, zuerst bei uns vorzusprechen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Chicago Mortgage Loan Co.,
86 La Salle Str., erster Flur über der Straße.

In den Flitterwochen.

Frau May Braziley, ein noch sehr junges Frauchen, ließ gestern ihren Gatten Frank Braziley, dem sie seit vier Monaten angetraut ist, unter der Anklage, sie mißhandelt zu haben, verhaften. „Er ist eifersüchtig auf meinen Schwager," meinte die Klägerin, „und deßhalb schlägt er mich bei jeder Gelegenheit."

Der grüne Ehemann erklärte, daß sein Frauchen von ihren Verwandten, die eine Trennung der Ehe wünschen, zu der Klage gegen ihn veranlaßt sei. Mit zum Eide erhobener Hand und in hochpathetischem Tone sagte er schließlich: „Ich liebe sie zu innig, ja ich liebe sie zu wahnsinnig, als daß ich mich an ihr vergreifen könnte.

Ein Kichern ging durch den Gerichtssaal und Richter Severson fragte: „Wer hat denn aber Ihrer Frau die blauen und gelben Male geschlagen?"

O! Ich sicher nicht, das muß wohl mein Schwiegervater gethan haben."

„Gebt Euch einen Kuß und vertragt Euch. Wenn Ihr das aber nicht könnt, dann laßt Euch lieber scheiden, schlagt Euch aber nicht. Jetzt geht in Gottes Namen nach Hause," entschied Sr. Ehren die Sache.

Die „Abendpost" vertritt wohl Grundsätze, aber nicht politische Sippen. Sie ist vollständig unabhängig.

Schiller-Theater.

103—109 Randolph Str.

Direktion . . . . . Welb und Wachsner.
Geschäftsführer . . . . Siegmund Selig.

Samstag, den 1. Oktober 1892.
Extra-Fest-Vorstellung zur Einweihung des neuen Hauses!
Die Pioniere!
Lyrisches Festspiel in 1 Act von Julius Gugler.
Hierauf:
Die Gustel von Blasewitz.
Dramatisirte Anecdote in 1 Act aus Schillers Leben, von Sigmund Schlesinger.
Zum Schluß:
Wallensteins Lager.
Dram. Gemälde in 1 Act von Friedrich v. Schiller.

Sonntag, den 2. Oktober 1892.
Erste Vorstellung im Abonnement.
Sein bester Freund.
Schwank in 4 Acten von Tellheim und Brentano.

Montag, den 3. Oktober 1892.
Wiederholung der Fest-Vorstellung.

Dienstag, den 4. Oktober 1892.
Zum zweiten Male:
Sein bester Freund.

Mittwoch, den 5. Oktober und Donnerstag, den 6. Oktober 1892.
Debut des Fräulein Rosa Nordmann
Francillon.
Schauspiel in 3 Acten von Dumas. Deutsch von Paul Lindau.

Der Vorverkauf der Sitze beginnt Mittwoch, den 28. September, an der Kasse des Schiller-Theaters. momidosa

Große Abend-Unterhaltung,

veranstaltet von den
Sämmtlichen Vereinen und Mitgliedern
— der —
St. Michaels Kirche,
unter Leitung des Unterstützungs-Vereins für die Armen der St. Michaels Gemeinde.
Zum ausschließlichen Benefiz
der armen und nothleidenden Mitglieder der Gemeinde,
abgehalten am
Patronats-Feste des hl. Michael,
den 29. September 1892,
in der St. Michaels Schulhalle,
Ecke North und Hudson Ave.
Anfang Punkt 8 Uhr.—Eintritt, per Person, ohne Unterschied des Alters, 50 Cts.

Eintrittskarten sind zu haben bei Herrn F. X. Liebl, Ecke Cleveland Ave. und Eugenie Str., ferner bei Herrn J. P. Daleiden, 299 North Ave., sowie im Priesterhause und bei den Mitgliedern des Arrangements-Comites.

Ausländische Aerzte.

Office, 403 W. Randolph St., Ecke Elizabeth




Alle, welche die Ausländischen Aerzte vor dem 27. November besuchen, werden deren Dienste umsonst erhalten. Alle Krankheiten und Gebrechlichkeiten behandelt. Wenn unheilbar, werden Sie zurückgewiesen. Diejenigen, welche nicht vorsprechen können, wollen Postmarken für Frageformulare einsenden.

Sprechstunden von 10—12 Uhr Vorm., 2—7 Uhr Nachmittags. Sonntags 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. Office 403 W. Randolph Str., Ecke Elisabeth Straße. bw



Charles Burmeister,

Leichenbestatter, 14sep,3m
301 und 303 Larrabee Str. — Telephon North 185.

Wenn Sie Geld sparen wollen,
kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Hausstattungswaaren, von
Strauß & Smith, 279 u. 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma.
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Aerztliches.

Chicago Medical und Surgical Institute, Wabash Ave., Ecke Van Buren Str., Auditorium Block. Eine reguläre Fakultät von bedeutenden Specialisten. Consultation und 160 Seiten starkes Buch frei. Postgebühr 10c. Alle Krankheiten geheilt. Alle Augen- und Ohrenleiden geheilt. Alle Mißgestaltungen des Leibes und der Glieder geheilt. Alle wundärztlichen Operationen geschickt ausgeführt. Alle chronischen und Nervenkrankheiten eine Spezialität. mai9—6m

Privates Heim für Damen vor und nach der Entbindung, Babies adoptirt. Alle Frauenleiden mit Erfolg behandelt. Unfruchtbarkeit gründlich kurirt. Preise zufriedenstellend. Auskunft frei. Verschwiegenheit zugesichert. Mrs. Dr. Hara, 497 W. Monroe Str. 2sep,1m

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams, Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2. 20jun,bw

Dr. Louisa Hagenow, deutsche Aerztin, 824 W. Madison Str., behandelt alle Frauenkrankheiten, incl. Unregelmäßigkeiten, mit sicherem Erfolg, ohne Operationen. Erster Klasse Privatheim. 20jährige Praxis. bw

Durchaus privates Heim für Damen vor und während der Entbindung. Bezahlung mäßig. Gute Behandlung. Frau Lavine, erste Klasse Hebamme, 218 W. Indiana Str. misabw

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwartz, 279 W. Adams Str. bw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salbe nicht heilt; 50c die Schachtel. Kopp u. Sons, 190 Randolph Str. bw

Unterricht.

Zither-Unterricht ertheilt Frl. D. Müller, 426 Milwaukee Ave. 27sep,1w

Unterricht im Englischen, $6 für drei Monate. Ebenso Unterricht in Stenographie, Buchhaltung, usw. Tag- und Abendstunden. Kissen's Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 28sep,1w

Ayer's Pillen

heilen Verstopfung, Magenschwäche, Gelbsucht, Kopfschmerz.

Das Beste

Mittel für alle Magen-, Leber- und Unterleibs-Leiden.

Jede Dosis wirkt.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Junge von 17—19 Jahren, um Saloon und Pferde zu besorgen. 475 Lincoln Ave. mido

Verlangt: 2 gute junge Leute, um im Grocery-Store zu arbeiten. 1509 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, welcher etwas von Messing-Arbeit versteht. 162 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein guter Junge, welcher im Grocery-Geschäft bewandert ist, zum Austragen. 823 W. North Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, der schon in einer Bäckerei gearbeitet hat. 564 W. Indiana Str. mido

Verlangt: Gute Tinners. 611 Blue Island Ave. mido

Verlangt: Ein guter Schneider in Süd-Chicago. Dauernde Stelle. A. Guhl, 211 92. Str., Süd-Chicago. mido

Verlangt: Ein Koch mit Referenzen für Vorstadt. Nachzufragen Donnerstags zwischen 10 und 12 Uhr. 67 Cedar Str.

Verlangt: Guter Waiter. 192 E. Van Buren Str.

Verlangt: Ein Mann, um die Bäckerei zu erlernen, oder einer, der dieselbe kennt. 853 W. Indiana Str.

Verlangt: Ein guter Ingenieur, der mit Eismaschinen vollständig vertraut ist. Adresse: A. 11, Abendpost.

Verlangt: 3 erster Classe Schneider; müssen auch vorzügliche Presser an gefärbten und gereinigten Herren-Garments sein. Economy Dye House, 43 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Knabe von 15—16 Jahren, der mit Pferd und Buggy umzugehen versteht. 681 Larrabee Str., Ecke Garfield Ave., oben. misa

Verlangt: 2 gute Carpenters. 228 W. 13. Str.

Verlangt: Ein braver, katholischer Junge von 16—19 Jahren. Buchhandlung, 41 La Salle Str. Einer, der schon in einem ähnlichen Geschäfte gearbeitet hat, wird vorgezogen.

Verlangt: Ein junger Butcher. 338 Racine Ave.

Verlangt: Junger Mann um Orders auszufahren und Hausarbeit zu thun. Muß englisch sprechen. 90 N. Clark Str.

Verlangt: Mann zum Milchwagen treiben. 144 La Salle Str., Zimmer 8.

Verlangt: Ein guter Schneider auf alte und neue Arbeit. 3606 State Str.

Verlangt: Ein guter Wurstmacher. Ein frisch Eingewanderter vorgezogen. Nachzufragen 319 E. 22. Str.

Verlangt: Collectors. Grundeigenthum oder Baar-Geld als Bürgschaft erforderlich. 318 Royal Insurance Gebäude. 28sep,1w

Verlangt: Bushelman und Bügler für Damenkleider. Färberei, 385 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Bäcker als zweite Hand. 980 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge, der schon in Bäckerei gearbeitet hat; muß mit Pferden umgehen können. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Gute Abbügler an Shop-Röcken. Nachzufragen No. 1 Crystal Str., zwischen Lincoln und Robey. midofr

Verlangt: Ein deutscher Junge mit guter Schulbildung in einer Apotheke; einer mit etwas Erfahrung wird vorgezogen. 146 Fullerton Ave.

Verlangt: Gute Hosen- und Westen-Schneider. 2706 Wentworth Ave. mido

Verlangt: Schneider, sofort. Ein junger deutscher Mann, an Kunden-Röcken zu helfen. 69 Walnut Str.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher, sofort. 280 S. Clinton Str.

Verlangt: Mann und 3 Jungen für Hotel. 144 La Salle Str., Zimmer 8.

Verlangt: Erster Classe Bügler und Mädchen zum Taschenmachen im Rock-Shop, 797 W. Division Str.

Verlangt: Painters. 967 Washtenaw Ave., Ecke 21. Str.

Verlangt: Ein guter Cake-Bäcker. 963 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Ein Junge, 14—15 Jahre alt, um in der Apotheke zu arbeiten. 465—467 Milwaukee Ave., H. Schröder.

Verlangt: Ein deutscher verheiratheter Teamster. Findet Wohnung dabei. Fuß von Aldine Str., Lake View. mido

Verlangt: Ein Porter oder Lunch-Mann. 2 S. Clark Str. J. Grosse. ido

Verlangt: Möbelschreiner. 598 N. Clark Str., Hinterhaus, Kirsch.

Verlangt: Painters. 1541 N. Leavitt Str., Ecke Clybourn Ave.

Verlangt: Guter Presser in einer Färberei. Sehr guter Lohn. 205 S. Halsted Str.

Verlangt: Painters und Paperhangers. 122 Mozart Str., nahe Humboldt Park.

Verlangt: Ein guter Teamster. Auch ein billiges Team zu verkaufen. Nachzufragen 599 W. 25. Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Barkeeper; muß englisch schreiben und lesen können. Einer mit Recommandationen wird vorgezogen. 94 N. Carpenter Str., Ecke Carroll Ave. dimi

Verlangt: Ein guter Bügler, Maschinenmädchen und Handmädchen an Röcken. 68 Bauwans, Ecke Blackhawk Str. dimi

Verlangt: Ein Schneider zum Baisten an Shopröcken. 791 N. Halsted Str. dimi

Verlangt: Ein guter deutscher Mann, der mit Pferden umzugehen weiß und durch sonstige Arbeit sich nützlich machen kann. Oak Park, 149 Madison Str. (Elektrische Bahn.) dimi

Verlangt: Hosenmacher. Leichte Arbeit. 483 Canal und 410 Blue Island Ave. dimido

Verlangt: Ein gelernter Koch, zwei Männer für Küchen- und Hotel-Arbeit. 180 Randolph Str. dimi

Verlangt: Ein junger Mann, um Geschirr zu waschen. 1 und 3 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Ein netter junger Mann, um im Restaurant zu helfen. 157 E. Chicago Ave. dimi

Verlangt: Leute für de n Verkauf des „Lustigen Boten" Kalenders. Guter Verdienst zugesichert. H. Schimpfky, 276 E. North Ave. misa,bw

Verlangt: Ein Bäcker an Brod und Cakes. 195 Madison Str., Oak Park, Ill. Nehmt Madison Electric Car bis Desplaines Ave. dimido

Verlangt: Ein braver Junge. Ed. Bewers u. Co., 9—13 S. Union Str., 4. Floor. dimido

Verlangt: Ein guter Butcher, der das Einkaufen versteht und auch Wurst machen kann, bei einer Wittwe. 729 N. Paulina Str. dimido

Verlangt: Tüchtiger Geschirrwascher. Muß etwas vom Kochen verstehen. 184 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Ein junger Mann, der etwas vom Barbiergeschäft versteht. 600 W. 18. Str. dimido

Zu verkaufen: Eck-Saloon. 783 W. 12. Str., Ecke Wood Str. 26sep,1w

Verlangt: Ein Junge, in der Bäckerei zu arbeiten. 350 E. North Ave. modimi

Verlangt: Zuschneider und Schneider um die Zuschneidekunst zu erlernen. Nachzufragen 134 E. Van Buren Str., Zimmer 3. 26f,1w

Verlangt: 50 Jungen von 14—17 Jahren. Zu melden sofort. Jas. S. Kirk u. Co. 302 N. Water Str. modimi

Verlangt: 200 Arbeiter für das nördliche Michigan und Wisconsin, $1.75—$2; den ganzen Winter Arbeit. Auch Sägemühlen- und Wald-Arbeiter. Alle freie Fahrt. 200 Männer für Eisenbahnen, Farmen, Steinbrüche, Drahtfabrik und andere Arbeiten in der Stadt. 200 Leute für Ver. Staaten Regierungs-Arbeit im Süden. $26 per Monat und Board, für 8 Stunden Arbeit. Billige Fahrt. In Roß Arbeits-Agentur, 2 S. Market Str., oben. 26f,1w

Verlangt: 2 Mann zum Hosen abbügeln. 1297 W. 17. Str. 24sep,1w

Verlangt: Ein guter Rock-, Hosenmacher und Bushelmann. 125 Fullerton Ave. fmdmi4

Verlangt: Einige gute Bücher- und Zeitschriften-Colporteure bei festem Lohn und Commission. Nachzufragen bei Hermann Krause, 208 5. Ave., von 8—10 Uhr Vorm.

Verlangt: Männer und Frauen.

Gesucht: Mann und Frau suchen Arbeit zum Office-Reinigen. Adresse: D. 87, Abendpost.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, welche das Kleidermachen lernen wollen. 392 E. North Ave.

Verlangt: Einige gute Handmädchen, um an Röcken zu nähen. 756 Southport Ave.

Verlangt: Hand-Mädchen an Westen, und Futter zu staffiren. 575 N. Market Str. mido

Verlangt: 2 gute Maschinen- und 3 Hand-Mädchen an Röcken. 77 Fremont Str.

Verlangt: Maschinen- und Hand-Mädchen an Röcken. 44 Emma Str. mido

Verlangt: Mädchen, an Maschinen und bei Hand zu nähen an Röcken. 2508 S. Canal Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Shopröcken. 265 W. Division Str. mido

Verlangt: Gute Nähmädchen für Kleidermachen. Guter Lohn bezahlt und beständige Arbeit. 366 S. Clark Str.

Verlangt: 2 Maschinen- und 3 Handmädchen an Shopröcken. 639 N. Paulina Str.

Verlangt: 4 Maschinenmädchen an Röcke. 23 Samuel Str., Klotz. 27sep,1w

Verlangt: 3 Hand- und 6 Maschinenmädchen an Röcken. Guter Lohn. Stetige Arbeit. 183 Ambrose Str. dimi

Verlangt: Junge Mädchen zur Erlernung der Kleidermacherei. 2927 Wabash Ave. dimido

Verlangt: Mehrere Handmädchen, auch welche zum Lernen, an Röcken. 342 N. Ashland Ave. modimi

Verlangt: Maschinenmädchen an Shopröcken und Jacken. 287 Noble Str. modimi

Verlangt: Mädchen zwischen 14 und 17 Jahren. — Beständige Arbeit. 32 Will Str. 24sep,1w

Verlangt: Damen und Mädchen, um Maßnehmen, Zuschneiden, Anpassen, Drapiren, Nähen und Anfertigen von Damen- und Kinder-Garderoben aller Art zu erlernen. Leichte Bedingung, leichte Methode. Unterricht Tags und Abends. 212 S. Halsted Str. 9sep,bw

Verlangt: Dame zum Zuschneiden und Kleidermachen zu erlernen. 734 Clybourn Ave. 3sep,4sa4mo4mi

Verlangt: Mehrere gute Hand und Maschinenmädchen an guten Shopröcken. 26 Eugenie Str. 5sep,1m

Hausarbeit.

Verlangt: Ein nettes Mädchen, welches waschen und bügeln kann, und ein zweites Mädchen. Lohn $4. 8 Mohawk Str., Ecke Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 366 Waller Ave., 2. Flat. mido

Verlangt: Ein starkes Mädchen, sofort. 902 Noble, Ecke Lincoln Ave., im Saloon.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Näheres im Store, 594 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kein Waschen. 3655 Forest Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 15 Jahren zum Warten eines kleinen Kindes. Von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. 39 Humboldt Park Boulevard, nahe W. North Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Küchenarbeit. Nachzufragen im Union Depot Restaurant, Canal und Adams Str.

Verlangt: Ein Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln. 507 La Salle Ave. mido

Verlangt: Gutes Mädchen um bei der Hausarbeit zu helfen. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Zwei deutsche Mädchen. 291 Clybourn Ave., nahe Halsted Str. mido

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit und im Laden zu helfen. 879 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 337 N. Robey Str.

Verlangt: Mädchen für einfache Näharbeit auf der Maschine. 172 E. Madison Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie. 75 Lincoln Ave.

Verlangt: Gebildete Person zur selbstständigen Besorgung eines einfachen, sehr kleinen Haushalts und zur Ueberwachung eines Kindes. Gefl. ausführliche Offerten unter B. 17 Abendpost.

Verlangt: Ein gutes Mädchen von 15—18 für leichte Hausarbeit. Gutes Heim. 659 North Park Ave. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit, oder ein Kindermädchen. Guter Lohn. 3729 Wentworth Ave. midofr

Verlangt: Ein deutsches oder französisches Kindermädchen oder Pflege-Gouvernante mit Referenzen für Vorstadt. Nachzufragen Donnerstag zwischen 10 und 12 Uhr. 67 Cedar Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. A. Schloß, 341 Sedgwick Str.

Verlangt: In einer kleinen Familie, Mädchen für zweite Arbeit und Waschen und Bügeln. Nachzufragen 3241 Wabash Ave.

Verlangt: Deutsche Köchin in kleiner Familie von 4 Personen. 2915 Prairie Ave. mido

Verlangt: Ein Küchenmädchen. Remy's Cafe, 90 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß waschen und bügeln können. 5122 School Str.

Verlangt: Eine anständige Wittwe oder älteres Mädchen als Haushälterin. 300 Augusta Str., vorn, oben.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. Nachzufragen 778 W. Chicago Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen im Restaurant, 183 Madison Str., Basement. $5 die Woche, keine Sonntagsarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen. Kleine Familie. 623 Sedgwick Str., 2. Flat. mido

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für Bäckerwagen und Hausarbeit. 2163 Archer Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 193 22. Str., Flat 1. mido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 1004 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit. 368 W. 12. Str. mido

Verlangt: Ein deutsches Dienstmädchen; braucht nicht zu waschen. 437 N. Hoyne Ave., 1. Floor. mido

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 619 Shober Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 691 W. Chicago Ave., 1 Treppe hoch. mido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 2937 Parnell Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Frisch eingewandertes vorgezogen. 750 31. Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, welches kochen, waschen und bügeln kann. 3603 S. Halsted Str. mido

Verlangt: Ein gutes deutsches oder polnisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3223 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 3519 S. Halsted Str.

Verlangt: Sofort, ein gutes, zuverlässiges Zimmermädchen. Hoher Lohn und gute Behandlung. 617 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 14 Vernon Park Place.

Verlangt: Ein junges Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen. 4257 Wentworth Ave., hinten, oben.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 3339 Calumet Ave. midofr

Verlangt: Deutsche Mädchen. Die besten Plätze für Köchinnen, Stubenmädchen usw. Höchster Lohn bezahlt. Vorzusprechen bei Mrs. Elfeld, 2018 Wabash Ave. 27sep,1w

Verlangt: Mädchen für kleine Familie. Muß das Kochen verstehen. 13 Burling Str. dimi

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit. 268 W. 12. Str. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1248 George Str., zwischen Racine und Seminary Ave. misa

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser, für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 26sep,1w

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3138 Wallace Str. mi-do

Verlangt: Köchinnen, Zimmermädchen, Hausmädchen für Hotels, Restaurants, und Privatfamilien. — Herrschaften belieben vorzusprechen im Stellenvermittlungsbureau, bei Frau A. Mayer, 137 W. Randolph Str., Sonntags offen. 21sep,1w

Verlangt: Köchinnen, Hausmädchen für Hotels, Restaurants und Privatfamilien. Gute Mädchen erhalten unentgeltlich sogleich Stellen. 538 Milwaukee Ave., Alvensleben. momi

Verlangt: 500 Mädchen in Privatfamilien. Frau Köller, 507 Sedgwick Str. 26sep,1w

Verlangt: Dienstmädchen und Leute, welche Löhne zum Eincassiren haben. Lohn gratis eincassirt. 760 West Lake Str. 4mz,frmomi,bw9

Verlangt: Ein kleines Mädchen, um bei Hausarbeit mitzuhelfen. 113 23. Place. modimi

Verlangt: Köchin, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweite und Kindermädchen. 2725 Cottage Grove Ave. Frau H. Weiser. 19sep,1m

Verlangt: Köchinnen und Mädchen für alle Hausarbeit, auch frisch eingewanderte Mädchen erhalten die besten Plätze auf der Südseite, bei Mrs. Kuhn, 3107 Prairie Ave.

Verlangt: 1000 Hausmädchen, Zimmermädchen, Kindermädchen, Lunch-Köchinnen, Diningroom-Mädchen, Storemädchen, Geschirrwaschmädchen, eingewanderte Mädchen, Haushälterinnen, zweite Mädchen für Privatfamilien, Hotels, Boardinghäuser und Restaurants. Miedlinck's Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str. 5sep,3mo

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Carson, 3237 Wabash Ave. bw

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: 2 Mädchen für Küche und Diningroom. $4 per Woche. 66 Canalport Ave. 27sep,1w

Verlangt: Frisch eingewandertes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 128 N. Wells Str., 1. Stock, Front.

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen. 597 N. Wood Str.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Küchenarbeit, und ein Zimmermädchen. Oscar Güntzel, 10—12 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein Dienstmädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. Drei in der Familie. Leichter Platz, guter Lohn. 100 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für die Küche, im Boardinghaus. Ebenda auch eine Waschfrau für Montag oder Dienstag. 772 W. 22. Str. dimi

Verlangt: Eine gute Köchin, muß waschen und bügeln können. Lohn $5. Auch ein gutes Zimmermädchen. 3158 Calumet Ave. dimido

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1095 Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 427 E. Division Str. 27sep,1w

Verlangt: Ein deutsches Mädchen in einer kleinen Familie. $3 Lohn. 504 N. Wood Str. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen oder ältere Frau für Hausarbeit. M. Kuster, 185 N. Western Ave. dimi

Verlangt: Erfahrenes Diningroom-Mädchen, guter Lohn und dauernde Stelle. 70 E. Randolph Str. dimido

Verlangt: Ein Mädchen oder ältere Person, die mit Kindern umgehen kann. 66 Clybourn Ave. dimi

Verlangt: Ein Mädchen zur Stütze der Hausfrau, in kleiner Familie. 33 Grove Ct. dimido

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3759 Wentworth Ave. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. Guter Lohn. Sofort zu erfragen. 580 Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß etwas vom Kochen verstehen. 202 W. 12. Str., 3. Floor. modimi

Verlangt: Sofort, eine gute Privatköchin, sowie Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, 2—3 Kindermädchen. 494 W. 12. Str. modimi

Verlangt: 100 Mädchen im Stellungsvermittlungsbureau der Westseite von Frau Graß, 494 W. 12. Str. Mädchen erhalten Stellen frei. mai11,6mo

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13ju,bw

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein alleinstehender Mann sucht irgendwelche Beschäftigung. Adresse: G. 35, Abendpost.

Gesucht: Ein deutscher Bauschreiner, ein Jahr im Land, sucht Beschäftigung. Adresse: G. 95, Abdp.

Gesucht: Stelle von einem Jungen, der schon etwas vom Barbiergeschäft versteht. 238 Larrabee Str.

Gesucht: Ein junger Mann sucht irgend eine Beschäftigung, kann auch mit Pferden umgehen. Adr. D. 13 Abendpost.

Gesucht: Bartender sucht Stelle, sofort. Adr. A. 81, Abendpost.

Gesucht: Ein junger gebildeter Mann, 9 Monate im Lande, mit guter Handschrift, der keine Arbeit scheut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen dauernde Beschäftigung. Adr. A. 91 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Deutscher, in Küchen- und Porter-Arbeit bewandert, sucht irgend welche Beschäftigung. Adresse: D. 38, Abendpost.

Gesucht: 2 junge deutsche Männer, 4 Jahre im Lande, mit jeder Farmarbeit bekannt, suchen irgendwelche Arbeit. 133 Moore Str., nahe Hoyne Ave. mido

Gesucht: Ein vorzüglicher Pferdeabrichter, Reiter usw., wünscht eine passende Stelle. Ist guter Pferdekenner und war als k. k. österreichischer Unteroffizier in Wien als Reitlehrer thätig. 634 Central Ave. 27sep,1w

Gesucht: Zwei junge Männer suchen Stelle als Schlosser. John Christ, 115 Johnson Str. dimido

Gesucht: Ein erster Classe Brodbäcker sucht eine Stelle als Vormann. Adr. F. 49 Abendpost. modimido

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine junge Frau, die schon in Deutschland gewaschen hat, wünscht Arbeit ins Haus zu nehmen. 767 Lincoln Ave., Lake View.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen; auch Hausreinigen besorgt. 232 Hudson Ave., Hinterhaus.

Gesucht: Eine junge Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 735 Girard Str.

Gesucht: Eine gebildete deutsche Frau, die alle Hausarbeit versteht, sucht Stelle als Haushälterin.— 1378 N. Halsted Str.

Gesucht: Junge Frau wünscht Stellung für einige Stunden des Tages. P. H., 439 31. Str., Flat H. midofr

Stellegesuch: Eine deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin, wo sie ihren 3jährigen Knaben mitnehmen kann. Näheres 587 Larrabee Str.

Gesucht: Eine Frau sucht Waschplätze. Nimmt auch Familienwäsche ins Haus. 271 N. Market Str., Front, Basement.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stellen zum Waschen. 315 Sedgwick Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, 15 Jahre alt, sucht Stelle in Privatfamilie. Spricht englisch. Adr. Frau L. Munz, 1513 Diversey Str. dimi

Gesucht: Junge Frau sucht Beschäftigung in einem Restaurant. Spricht deutsch und französisch. 194 W. Lake Str., Flat 6. dimi

Gesucht: Frau in den 40er Jahren sucht Platz bei einzelnem Herrn als Haushälterin. 501 N. Wood Str., 1 Treppe hoch, hinten. dimi

Gesucht: Eine junge Frau mit einem Kinde von 3½ Jahren sucht einen Platz als Haushälterin; sieht nicht auf hohen Lohn, blos auf gute Behandlung. Adresse: G. 50, Abendpost. modimi

Gesucht: Eine gute Frau sucht Waschplätze. 333 Clybourn Ave., Frau Boyen. modimi

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Ein junger Mann sucht möblirtes Zimmer, event. mit Board. Adr. A. 26, Abdp.

Zu miethen gesucht: Ein junger Mann sucht ein möblirtes Zimmer mit Benutzung des Pianos, nicht weiter als 20 Minuten vom Schiller-Theater entfernt. Auf der Nordseite. Adr. B. 37, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Zwei junge Männer suchen eine Wohnung mit 1—2 Zimmern an der Nord- oder Westseite. Offerten, nebst Preisangabe, beliebe man einzureichen unter: B. 77, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein großes helles Zimmer mit allen Bequemlichkeiten. Nordseite. Adr. 30, Abendpost. dimi

Zu miethen gesucht: Anständiges Zimmer (möblirt) für eine Dame, nahe Courthaus. Offerten an Ed. Bewer u. Co., 9—13 S. Union Str. dimi

Persönliches.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familien-Mitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aug,1j

Miß Priska Deutsch, Nähterin, Häkelschule für Kinder. Stamping und Stitching. Auch Lehrerin der französischen, italienischen und deutschen Sprache. Zeichen-Stunden. 179 Orchard Str., 1 Treppe. midofr

Wenn Jemand Auskunft geben kann über den Aufenthalt von Eduard Pflückhahn, der sende Nachricht nach 572 N. Market Str. S. Pflückhahn.

Chas. M. Weaver, Anwalt, 134 Washington Str., Zimmer 1119. Abstracte geprüft. $5 und darüber. Mäßige Preise für Prozesse. Rath gratis. —lokt

J. Hertz, 186 Cleveland Ave., empfiehlt sich als zuverlässiger Carpenter für alle Carpenter-Arbeit bei mäßigen Preisen. 10sep,3ami,1m

Anna Wegener! Weiß Alles, verzeihe Alles! Hole Brief „A. W. 12", Abendpost, 203 5. Ave. — Auf Ehre, nichts zu befürchten. 23sep,1w

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 23f,3w

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefuttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 9sep,bw

L. Schindler, Feuer-Versicherungs-Agent, 406 W. Indiana Str. Schickt Postkarte; werde vorsprechen. 15sep,1m

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Ein Arbeiter, 30 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines alleinstehenden Mädchens oder einer Wittwe zu machen. Adr. A. 16 Abendpost.

Heirathsgesuch: Gebildeter junger Mann von gutem Charakter und mit eigenem Geschäft, wünscht mit einer gut erzogenen jungen Dame (Luxemburgerin) bekannt zu werden, behufs Verheirathung. Ernstgemeinte Offerten erbeten unter F. 64 Abendpost. — Discretion Ehrensache.

Heirathsgesuch: Ein Arbeiter, 32 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines alleinstehenden Mädchens; muß eine gute Christin sein. Nur eine solche braucht sich zu melden. Adresse: A. 36, Abendpost.

Geschäftstheilhaber.

Ein intelligenter Mann mit $2000 Baargeld kann sich an einem feinen Geschäft betheiligen, das $3000 bis $5000 Profit das Jahr abwirft. Adr. S. 33, Abendpost. 27sep,1w

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Einer der besten Leihställe in der Stadt, mit Wohnhaus und Brick-Stall. Jährlicher Verdienst $5000. Preis $18,000; oder gegen Stadteigenthum zu vertauschen.

Zu verkaufen: Wegen Familien-Verhältnisse, sofort, mit 50 Cents am Dollar, ein eleganter, fein gelegener Eck-Saloon mit Pooltisch. $100 Waarenvorrath. Tägliche Einnahme $30. Für nur $1100, die Hälfte Baar, den Rest an Zeit.

Zu verkaufen: 3 kleine nette Saloons zum Preise von $300, $500 und $700. Feine Plätze; ernähren eine Familie anständig.

Zu vertauschen: Ein möblirtes Haus. Profit monatlich $100. Gegen Candy- oder Tabak-Route mit Wagen usw.

The German-American Investment Co., Zimmer 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. mido

Zu verkaufen: Grocery-, Confectionery-, Cigarren- und Notions-Store, billig. Sprecht sofort vor. Guter Verkaufsgrund. 386 W. Lake Str. mido

Zu verkaufen: Ein Candy-Store. Muß bis Samstag verkauft werden. Wegen Krankheit. 198 Blue Island Ave. midofr

Zu verkaufen: Guter Saloon auf der Westseite, sehr billig. Wegen Abreise. Zu erfragen 220 E. North Ave., E. Mayer. mido

Zu verkaufen: Ein feines Cigarren-Geschäft, neben der Postoffice, krankheitshalber, für $200. Auch schöner Eck-Butchershop, mit neuem Wagen, spottbillig. Näheres bei Mößler, Zimmer 414, 167 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Krankheitshalber ein gutgehender Bäckerei-, Confectionery- und Delicatessen-Store. Gutes Geschäft. Nachzufragen 241 Orchard Str. 27f,1w

Zu verkaufen: Vorzüglicher Meat Market, mit voller Einrichtung, sowie 2 Pferde und Wagen, wegen Abreise. 816 Seminary Ave. —sa

Zu verkaufen: Barbier-Geschäft; 3 Stühle, Bäder; wegen Abreise nach Europa. Zu erfragen 311 E. Division Str., Basement.

Zu verkaufen, billig, oder zu vermiethen: Kleine Restauration. Adresse: D. 38, Abendpost.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, Saloon und Boardinghaus, mit 23 Zimmern, alle besetzt. Worlds Fair Lease. 243 E. Kinzie Str. 3sep,1w

Zu verkaufen: Saloon und möblirtes Haus. 135 W. Lake Str. midofr

Zu verkaufen: Ein Grocery-Store, altes Geschäft. Gute Gelegenheit. Keine Concurrenz. Vollgestopft mit Waaren. Pferd und Wagen. Muß verkauft werden. $480, Werth das Doppelte. Miethe billig. 4 Zimmer und Store, nur $22. Ursache: Familien-Angelegenheiten. 249 W. 13. Str. mido

Zu verkaufen: Ein Eck-Saloon. Näheres 206 W. Chicago Ave. midofr

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, zum Preis von $400. Näheres bei John W. Eckhart u. Co., 137 W. Washington Str. midofr

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Grocery- und Saloon-Geschäft auf der Nordseite, unter günstigen Bedingungen. 1609 N. Clark Str., oder D. 28 Abendpost. modimi

Zu verkaufen: Guter Grocery-Store in bester Lage, wegen Veränderung, billig. 571 Clybourn Ave. —sa

$215 kauft meinen guten, nahe der größten Schule an der Nordseite gelegenen, mit großem Vorrath versehenen Delicatessen-, Cigarren-, Tabak-, Candy- und Notion-Store. Schöne Einrichtung; Werth das Doppelte. Miethe, mit extra schöner Wohnung, nur $18. Kommt sofort für solche seltene Gelegenheit. 183 Sheffield Ave., nahe Center Str.

Muß verkauft werden für den Spottpreis von $185, Werth das Doppelte, gut gelegener und bezahlender Grocery-Store, oder beste Offerte nimmt ihn, um schnelles Geschäft abzuschließen, da gezwungen zu verkaufen. Kommt sofort für solchen Bargain. 237 W. Erie Str.

Zu verkaufen: Ein Milch-Geschäft mit mehreren Kühen, krankheitshalber sofort. 456 Southport Ave.

Zu verkaufen: Der beste und älteste Eck-Saloon. 414—416 Blue Island Ave. —sa

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus; 12 Zimmer, billige Miethe. 107 W. Erie Str., nahe Milwaukee Ave. midofr

Zu verkaufen: Eine gute, aufs Beste eingerichtete Bäckerei an der Nordseite. Nur Store-Geschäft. Tägliche Einnahme $25—$30, Samstags $50—$60. Adr., B. 27, Abendpost.

Zu verkaufen: Gut eingerichteter Saloon, mit gutem Waarenvorrath; Verhältnisse halber zu einem annehmbaren Preise. Billige Miethe. Nachzufragen 144 W. Lake Str. midofr

Zu verkaufen: Billig, ein gut eingerichteter Schneider-Shop mit 5 Maschinen. 172 Potomac Ave., zwischen Hoyne und Leavitt, nahe Division. —sa

Zu verkaufen: Saloon, gegenüber Steinhauer Werkstätte und Steinhof. Adr. D. 93 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus, wegen zweitem Geschäft. 3801 S. Honore Str. dimido

Zu verkaufen: Confectionery-, Cigarren- und Notions-Store, mit großer Wohnung. 306 Wells Str. 27sep,1w

Zu verkaufen: Ein seit vielen Jahren bestehender Meat Market, altes Geschäft, wegen Geschäfts-Veränderungen, billig. Näheres zu erfragen nach 5 Uhr Abends, bei M. Marx, 318 Clybourn Ave., 2. Flat. dimido

Zu verkaufen: Grocery-Store. 161 N. Wells Str. dimi

Zu verkaufen: Da ich letzte Woche einen Saloon im Centrum der Stadt käuflich übernommen habe, so bin ich willens, meinen altbekannten Saloon, 199 W. Division Str., Ecke Ashland Ave., unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nur Käufer mögen sich melden. Agenten verbeten. dimi

Zu verkaufen: Grocery-Store, billig, wegen Krankheitsfall. Für nächsten Monat. Adr. D. 58 Abendpost. modimi

Zu verkaufen: Ein feiner und gutgehender Saloon. 185 Wells Str.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ec.

Grundeigenthum und Häuser.

Geld.

Zu vermiethen und Board.

Alessa.

Novelle von Claire von Glümer.

(20. Fortsetzung.)

Eines Nachmittags, als sie auf der Veranda am Kaffeetische saßen und Alessa, so oft sie von der Handarbeit aufblickte, Albrecht mit düsteren Augen unverwandt in dieselbe Zeitungsspalte starren sah, hörte sie, daß ein Wagen vorfuhr. Heute wünschte auch sie, daß es Besuch sein möchte, und erschrack, daß sie solchen Wunsch hegen konnte. Aber nun hörte sie eine Stimme im Flur, bei deren Klang ihr Herz hoch aufschlug.

„Es ist nicht möglich!" sagte sie zu sich selbst, während die Thür des Gartensaales aufgerissen wurde. Eine kleine, rundliche Frauengestalt in fremdartiger Kleidung, um den Kopf ein buntes Tuch, stürzte herein, eilte mit dem Aufschrei: „Panja, Mütterchen!" auf Alessa zu, küßte ihre Schulter, ihre Hände, glitt zu Boden, ihre Kniee zu umfassen, und sprang, als Alessa das nicht dulden wollte, wieder auf, um ihr aber- und abermals die Schulter zu küssen. Dabei weinte und lachte sie, und dankte unserer lieben Frau von Tschernikoff, daß sie sie endlich, endlich zu ihrer Panja, ihrem Täubchen, ihrem Mütterchen geführt habe.

„Es ist meine gute, alte Tatjana, lieber Albrecht," sagte Alessa, durch Thränen lächelnd, indem sie die kleine Frau auf den nächsten Stuhl drückte und ihr das verschobene Kopftuch zurecht schob, unter dem die starren grauen Haare hervorquollen.

„Und das ist der Pan?" fragte die Alte und sah Albrecht mit den kleinen, schwarzen Augen durchdringend an. „Ein Mann wie eine Falke," fügte sie nach einer Pause mit sichtlicher Befriedigung hinzu und sagte dann, indem sie aufstand und sich vor Albrecht verbeugte, in gebrochenem Deutsch — bisher hatte sie ein wunderliches, mit kleinrussischen Worten vermengtes Russisch gesprochen: „Der Pan ist gut, das habe ich in der großen Stadt gehört... und die Panja hat's gut bei ihm.... Und ich bitte sehr, sehr, daß er mich bei ihr läßt."

„Gewiß!" fiel Alessa ein. „Haben sie dir bei Tante Moorbrandt nicht erzählt — denn bei ihr bist du doch in der großen Stadt gewesen — daß der Pan in Petersburg nach dir gesucht und sogar in deine Heimath geschrieben hat, um dich zu finden?"

Tatjana schüttelte den Kopf. „Das ist freilich vergebens gewesen, Väterchen," gab sie zur Antwort. „Urtheilen Sie selbst: in meiner Heimath bin ich gar nicht gewesen. Erst war ich in Petersburg krank, bei meiner Base, Panja, Sie wissen ja — und als die mit ihrem Manne nach Charkow ging, bin ich mit einer Kaufmannsfamilie, die eine Wärterin für die Kinder mitnehmen wollte, in's Ausland gereist; da wollt' ich die Panja suchen. Wie groß das Ausland ist, habe ich freilich nicht gewußt. Wir sind in vielen Städten gewesen, aber immer war es nicht Berlin. Endlich habe ich mich allein auf die Eisenbahn gesetzt, bin gefahren....Und da war Berlin....Und da erfahre ich, wo die Panja zu finden wäre.....Und da ist es."

Mit diesen Worten langte sie in die Tasche und zog ein großes Couvert hervor, das sie Alessa gab. „Sehen Sie zu, was es ist! Es soll Ihnen gehören," fügte sie hinzu, als Alessa das Couvert, das keine Aufschrift trug, unschlüssig in der Hand hielt. „Der alte Timofei hat es mir für Sie gegeben."

„Timofei!" wiederholte Alessa, indem sie das Couvert öffnete und ein großes Papier entfaltete. Die Farbe wechselnd, überflog sie den Inhalt; dann reichte sie es Albrecht. „Mein Heirathscontract!" flüsterte sie kaum hörbar.

Mit einem Ausruf des Erstaunens nahm er das Blatt und las. Es war in französischer Sprache, der Unterschrift nach von Kurägins eigener Hand, geschrieben und gab ihm, selbst für den Fall einer Trennung, volle Verfügung über alles, was Alessa besaß und jemals besitzen würde.

„Wie sind Sie zu dem Papier gekommen?" fragte Albrecht die Alte.

„Um Gotteswillen, Väterchen, Sie glauben doch nicht, daß ich es gestohlen habe?" rief sie, von seiner finsteren Miene erschreckt. „Der alte Timofei... Aber ich muß von Anfang an erzählen, wie es gekommen ist. Die Panja war also sehr krank; der Pan, ihr Vater, war gestorben; der Fürst war nicht, wie er sollte; kurz, es war Alles so traurig, wie es wohl in Gottes Rathschlusse bestimmt sein mochte. Da kommt eines Tages der alte Timofei und weint und weint. Der Fürst Fedor Iwanitsch hatte ihn geschlagen, den alten Mann, mit der Reitpeitsche geschlagen — so ein böser, grausamer Herr! Und mit der Panja, sagte der alte Timofei, hätte es der Fürst auch nicht gut im Sinne; das wäre deutlich in den bösen Augen zu sehen gewesen, während die Panja damals in der Kirche das Papier unterschrieben habe, und darum hätte er, der alte Timofei, die erste Gelegenheit benutzt, es dem Herrn wegzunehmen, um es der Panja zu bringen, denn sie wäre gut, wie ein Lamm unseres Herrgotts."

„Und warum haben Sie das Papier nicht abgegeben?" fragte Albrecht. „Sie hätten Ihrer Herrin viel Herzeleid damit erspart."

Sie schüttelte den Kopf. „Meine Vergeßlichkeit, Väterchen, meine dumme Vergeßlichkeit!" gab sie traurig zur Antwort. „Die Panja war krank, verstand mich nicht, kannte mich nicht.... Ich habe auch in meiner Herzensangst nicht viel auf das Gerede des Alten gegeben, habe das Papier in meinen Kasten unter meine Wäsche gelegt und nicht wieder daran gedacht, als bis die Panja abgereist war. Wie ich es dann aber in die Hände bekomme, ist mir jedes Wort, das der alte Timofei von der Schlechtigkeit seines Herrn gesagt hat, und von dem Unheil, das er mit dem Papier anrichten könnte, wieder eingefallen. Und da habe ich mir vorgenommen, meinem Täubchen nachzureisen, wenn es sein müßte, bis an's Ende der Welt.."

„Dafür bleiben wir Ihnen lebenslänglich verpflichtet, gute Frau," fiel Albrecht der Redseligen in's Wort; „denn hier, Alessa," fügte er mit aufleuchtenden Augen hinzu, indem er die Hand mit dem Schriftstücke erhob, „hier haben wir das Beweismittel, das jeden beschämt, der an dir zu zweifeln gewagt hat."

Mit feuchten Augen sah Alessa zu ihm auf. „Was liegt daran?" sagte sie, indem sie ihm die Hand entgegenstreckte. „Du hast ohne Beweis an mich geglaubt — das ist mein Glück und mein Stolz."

Es war ihr Ernst damit; ihrem Gefühle nach hätte sie das Vergangene am liebsten begraben und vergessen sein lassen. Aber nach einiger Ueberlegung mußte sie Albrecht zustimmen: sich selbst und den Ihrigen war sie es schuldig, den Verdacht, der auf ihr lastete, zu widerlegen. Energisch ging Albrecht an's Werk; der Geheimerath stand ihm treulich zur Seite, und noch einmal wurden Alessas Erlebnisse zum Tagesgespräch. Jetzt aber erklärte sich die öffentliche Meinung entschieden zu ihren Gunsten. Man hatte ihr Unrecht gethan, das heißt, jenes unfaßbare Etwas, das sich unter dem Namen „alle Welt" verbirgt, und dem anzugehören jeder einzelne im gegebenen Falle leugnet. Niemand begriff, wie es möglich gewesen war, dieser Frau zu mißtrauen — brauchte man doch nur die edlen Züge, die klare Stirn, das stolze Auge zu sehen, um zu wissen, daß sie ebensowenig eines Fehltrittes, wie einer Lüge fähig war.

Erleichtert wurde diese Erkenntniß durch die Mittheilungen des russischen Gesandtschaftsattaches, Herrn von Bogatieff. Er bestätigte, daß sich Dokumente gefunden, welche die rechtsgültige Heirath des Fürsten Fedor Kurägin mit Alessa Harthaus außer Zweifel stellten. Fürst Peter, der ältere Bruder des Ermordeten, hatte, nachdem er von den Papieren Einsicht genommen, in der verbindlichsten Weise an die jetzige Frau von Moorbrandt geschrieben, sie wegen des Unrechtes, das der Todte an ihr begangen, um Verzeihung gebeten und sie als Schwägerin anerkannt. Irgend welche Verpflichtung hatte er freilich nicht übernommen, da von einer Erbschaft nicht die Rede war und Frau von Moorbrandt schwerlich nach Petersburg ging, ihren Platz in der dortigen Gesellschaft einzunehmen. Aber rehabilitirt wurde Alessa in der glänzendsten Weise; denn Fürst Peter hatte seinen Vetter Bogatieff geradezu beauftragt, die falschen Gerüchte, die durch seines Bruders Schuld in Umlauf gekommen waren, nach Kräften zu widerlegen.

Gleichzeitig drang noch eine andre Nachricht, die allgemeines Interesse erregte, aus den höheren, der russischen Gesandtschaft nahe stehenden Kreisen in alle Schichten der Bevölkerung. Kurägins Mörder war gefunden; die Aussagen einer Comtesse Natalie Maranoff, Cousine des Ermordeten, hatten auf seine Spur geführt, und nun zeigte sich's, daß das Gerücht von irgend welchen Beziehungen zwischen ihm und der jetzigen Frau von Moorbrandt-Kaltdorf völlig aus der Luft gegriffen war. Aber auch ein politischer Mord, wie man hie und da behauptete, war es nicht; der Verbrecher hatte vielmehr mit jener Comtesse Maranoff, die ihn verrathen, in intimen Beziehungen gestanden; Briefe, die des Mörders Schwester ausgeliefert, gaben den Beweis dafür. Er war auf Kurägin eifersichtig geworden, hatte den Nebenbuhler aus der Welt geschafft und befand sich nun auf dem Wege nach den sibirischen Bergwerken. Seine Schwester, die mit leidenschaftlicher Liebe an ihm hing, begleitete ihn; Comtesse Natalie Maranoff wollte, von Scham und Reue gepackt, ins Kloster gehen.

Diese Natalie Maranoff war Alessas Hauptanklägerin gewesen, und „alle Welt" hatte ihr geglaubt! Um so eifriger suchte man das jetzt gut zu machen; Alessas Lob war auf Aller Lippen; wer nur in den entferntesten Beziehungen zu ihren Verwandten stand, hielt es für geboten, ihr seinen Besuch zu machen, und wunderbar war es, welchen Reichthum von Erfindungskraft die Gutsnachbarn entfalteten, um ihr bisheriges Wegbleiben zu entschuldigen, wie sie durch eine Reihenfolge von Festlichkeiten das Versäumte nachzuholen suchten. Selbst Tante Cölestine erschien eines Tages, fiel Alessa um den Hals und versicherte unter Thränen, ihr Herz hätte sie immer gedrängt, für die geliebte Nichte Partei zu ergreifen — aber die Rücksicht auf ihre fünf Töchter! Eine gute Mutter dürfe kein eigenes Leben haben!

Anfangs hatte Alessa diesen Umschwung der Dinge mit freundlicher Gelassenheit hingenommen; aber bald wurde ihr die Ueberfülle von Geselligkeit zur Last. Sie vermißte die stillen Stunden mit Albrecht und konnte sich des Gefühles nicht erwehren, daß er sich mehr und mehr des innigen Verkehrs mit ihr entwöhne. Selbst wenn sie hin und wider ungestört blieben, fand er den traulichen Ton von ehemals nicht und schien geflissentlich nur über Gleichgiltiges, Fernliegendes zu sprechen, während Alessa immer deutlicher sah, daß er unruhig und bedrückt war.

(Schluß folgt.)

Lustige Leichenbegängnisse.

Es kommt auch anderwärts vor, daß es nach Leichenbegängnissen ziemlich fidel hergeht. Bei unseren Irländern gibt es bekanntlich oft vor den Leichenbegängissen eine schon mehr als lustige Komödie bei der „Todtenwache." Die amerikanischen Bergbau-Orte aber haben Leichenfeste geboten, und bieten sie zum Theil noch jetzt, welche von A bis Z großartige, höchst geräuschvolle Unterhaltungen sind und ebenso wie gewisse fashionable Bälle oder Soireen in unserem Großstadtleben, ist häufig eine solche Todtenfeier in einem „Mining Camp" das Hauptereigniß der Saison!

Diese Erinnerung, ebenso wie noch manche andere in dem wildromantischen Leben solcher Orte, erklärt sich leicht, wenn man bedenkt, daß letzteres im Ganzen, trotz Revolver, Sprengpatronen, Schnaps und Tingeltangeleusen, doch eintönig genug ist, und mit grimmem Humor daher jedes abwechselhafte Ereigniß irgend welcher Art als eine „Haupt- und Staatsaction" tüchtig ausgenutzt und vom gesammten souveränen Volk gründlich genossen wird. Zu den klassischsten Schauplätzen solcher theatralischen Todtentänze gehör e Leadville in Colorado, ehe es zu einer hausbackenen Alltagsstadt wurde.

Wer heute durch die Straßen von Leadville schlendert und zufällig Augenzeuge einer Leichenfeierlichkeit wird, der — schreibt ein alter „Feger," welcher interessantere Tage gesehen hat — möchte blutige Thränen weinen, nicht aus Mitgefühl für den Dahingeschiedenen und dessen Angehörige, sondern aus Gram, daß jene köstliche Zeit todt ist, als Leadville sozusagen noch sein kurzes Backfischröckchen trug. 1879 herrschte diese Zeit noch in ihrer Glorie. Jeder trug sein Schießeisen — nicht in der Tasche, sondern stolz im Gürtel, und war stets schußfertig. Kaum verging ein Tag, ohne daß Einer per Schnellpost in's Jenseits befördert wurde.

Eine Zeit lang hielt auch die Lungenentzündung den Todtengräber Tag und Nacht beschäftigt, und in der Dunkelheit boten oft die schimmernden Lichter im Thal, welche gewöhnlich den Grabschauflern leuchteten, einen gruseligen Anblick. Und dy Jingo! Die Lungenentzündung machte uns damals mehr zu schaffen, als jetzt den Weichlingen in den Städten die Cholera. Denn Bequemlichkeiten hatten wir verflucht wenig, und Jeder mußte nach harter Tagesarbeit in der frostigen Atmosphäre schlafen, wo er eben konnte. Aber das Alles verdarb uns den tollen Humor nicht. Hei! war das ein Leben, wenn es eine — Leiche gab!

Zu den Haupterfordernissen des Leichenbegängnisses gehörte eine tüchtige Blechkapelle, welche darauf losmusicirte, daß beinahe der Todte wieder lebendig geworden wäre. Beim Begräbniß des weltberühmten „Texas Jack", J. B. Omohundro, ging es ganz besonders hoch her. Wir hatten 50 Stück Blechmusik, aus verschiedenen Kapellen zusammengesetzt. Damals spielte Fay Templetons Operntruppe in Leadville, und Fay gab die Truppe ohne Weiteres als Singchor für uns her; der Sarg wurde, mit Blumen überladen — und Blumen waren damals in Leadville wunderselten — auf die Bühne gestellt, und der sociale Rev. T. J. Mackey hielt in seiner blau-goldenen Regiments-Uniform als Kaplan der „Tabor-Garde" die Leichenrede, bei der abwechselnd geweint und wüthend Beifall geklatscht und gestampft wurde, daß die Wände zitterten. Dann ritt er an der Spitze des Leichenzuges dem Grabe zu; man kann nicht sagen, daß er sich als Reiter besonders ausgezeichnet hätte, und der Säbel baumelte sonderbar genug an seiner Rechten, aber flott und schneidig war er doch; er walzte förmlich auf seiner Rosinante zum Grabe hin und spielte eine so „hervorragende" Rolle, daß man den todten Jack fast ganz darüber vergaß. Aber schön war's! Monate lang hat Alt und Jung von diesem Picnic gesprochen, obwohl die anderen Leichenfeste doch wahrlich auch nicht von Pappe waren. Wenn eine „Leiche" war, ruhten alle Arbeiten, und Männer und Frauen drängten sich auf den Straßen dermaßen, daß man ihnen auf den Köpfen hätte tanzen können, ohne daß sie es gemerkt hätten.

Rev. Mackey war überhaupt ein ganz famoser Junge, so recht Einer für uns. Alle braven Leute liebten und achteten ihn, aber die Gämbler und Abenteurer vollends beteten ihn beinahe an. So oft ein Spieler oder eine Königin der Halbwelt in das Jenseits hinübersegelte, mußte Mackey ganz gewiß die Geleitspredigt halten. Manchmal brachte er es auf vier Leichen den Tag. Den Gottesdienst hielt er gewöhnlich im „Tabor Opera House"; das kostete $50 Miethe den Tag, aber bei der Collecte kam er nie zu kurz, und der Andrang war stets ein so riesiger, daß man die Thüren lange, ehe die Feier losging, zumachen mußte. Die Lungenschwindsucht und der Revolver lieferten uns einmal eine Zeit lang so viele Leichen, daß die Särge in ganz Leadville nicht mehr reichen wollten, und die Leichenbestatter einfach Nachts aus den Gräbern Särge hervorholten, ihres Inhalts entleerten und auf's Neue benutzten. Kein Hahn hat darnach gekrählt, und die Leichen-„Fair" wurde lustig fortgesetzt.

Ach, die schönen Zeiten! Sie kehren nie wieder. Mancher, der damals zu einem $1000-Geschenk für den „Pfaff" $300 hinwarf, ist als Landstreicher jämmerlich gestorben, und vom Präsidenten einer Bank habe ich jüngst gehört, daß er sich als Bettelhausirer vor dem Verhungern schützt. Die Welt fällt immer mehr in den Krebsgang!

Geschäftsschneidigkeit einer Rothhaut.

Der Wyandotte-Häuptling Matthias Spitlog, welcher in Kansas lebt, ist als der reichste Indianer Amerikas bekannt, und man weiß bestimmt, daß er etwa eine Million Dollars „werth" ist. Er hat etwa 70 Jahre auf dem Rücken, und Lesen und Schreiben sind ihm fremd, aber seine geschäftliche Schneidigkeit setzt noch heute manchen Weißen in Erstaunen.

Einigen Weißen hat er eine empfindliche Lection in geschäftlicher Pünktlichkeit gegeben. Er sollte ihnen einen Landstrich für $140,000 verkaufen, und sie sollten ihm das Geld um 10 Uhr Vormittag in einer Bank auszahlen. Mehrere Minuten vor 10 Uhr erschien der alte Indianer, setzte sich nieder und blickte starr auf die Uhr. Als die Zeiger gerade auf der Stunde standen, waren die Capitalisten noch nicht da. Spitlog stand auf, und als die Uhr den zehnten Schlag gethan hatte, ging er rasch zum Gebäude hinaus. Als er wenige Schritte gegangen war, kamen ihm die Capitalisten entgegen; er aber rief ihnen zu: „Nichts da! Wenn Ihr mit mir Geschäfte machen wollt, kommt morgen wieder, aber punkt 10 Uhr." Sie kamen nun auch pünktlich, — aber jetzt kostete das Land $20,000 mehr.

Eines nichtswürdigen Reclame-Schwindels hat sich der Geschäftsführer des New Yorker Theaterdirectors A. Y. Pearson in Montreal in Canada schuldig gemacht. Kürzlich erhielt der Staatsminister in Washington von Pearson folgende Depesche: „Meine Theatergesellschaft, welche gestern Abend in Montreal das Stück „The White Squadron" aufführte, ist schmachvoll beleidigt worden. Die Schauspieler wurden beworfen und der Pöbel riß die an der Vorderwand des Theaters hängende amerikanische Flagge ab. Sämmtliche Mitglieder sind amerikanische Bürger und ich erbitte Schutz für sie." Der Generalconsul Knapp in Montreal wurde sofort angewiesen, die Sache zu untersuchen, konnte aber nur berichten, daß der Radau von dem Leiter der Gesellschaft der Reclame halber angestiftet und bezahlt worden sei. Pearson, welchem der Bescheid mitgetheilt wurde, hat nichts mehr von sich hören lassen.

Unvorsichtige Handhabung von Gasolin.

Frau Grace Bethamus von No. 202 Nord Desplaines Str. und ihre Tochter Frau Weiner verunglückten gestern auf ganz eigenthümliche Weise. In dem genannten Hause befanden sich Schaben und Frau Bethamus versuchte es auf den Rath einer Freundin hin, sich diese Plage mittelst Gasolins vom Halse zu schaffen. Sie tränkte den Fußboden und namentlich die Ecken recht reichlich mit der stark riechenden Flüssigkeit und überließ es dieser dann ihre tödtliche Wirkung auf die lästigen kleinen Mitbewohner auszuüben.

Nach kurzer Zeit begab sie sich in die Küche, um hier den Erfolg ihrer Maßnahme kennen zu lernen. Da es bereits etwas dunkel war, zündete sie ein Streichholz an und leuchtete in eine Ecke. Was von den Schaben noch nicht todt war, starb in der nächsten Secunde, denn mit lautem explosionsähnlichem Knall, entzündete sich das ganze noch nicht eingetrocknete Gasolin. Leider wurden aber auch die beiden Frauen durch die Flammen verletzt. An dem Mobiliar verursachte das Feuer, das nach mehrmaligem Aufflackern von selbst erlöschte, keinen nennenswerthen Schaden.

* Die „Tyle Layers Union" forderte gestern ihre bei der Firma Henry Dibblee & Co., 150 Michigan Ave., beschäftigten Mitglieder zur Niederlegung der Arbeit auf. Die Union verlangt ausschließliche Beschäftigung von Unionleuten und Zahlung von Unionlöhnen.